

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 6. Februar 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 39

Fünf Tage Kampf mit den Naturgewalten

## Die Sturmflut durchbrach erneut die Deiche

Luftbrücken zu den überfluteten Inseln / Verlustbilanz in Holland: 1320 Tote

AMSTERDAM. Am fünften Tag „des Ringens um die Deiche“ ist es den fieberhaft arbeitenden Rettungskolonnen nicht gelungen, die schwer heimgesuchten Küstengebiete Nordwesteuropas vor neuen Einbrüchen der sturmgepeitschten Nordsee zu schützen. Neue Deichbrüche nicht nur an der holländischen, sondern auch an der englischen und belgischen Küste haben erneut mehrere tausend Menschen in Lebensgefahr gebracht. Die holländische Nachrichtenagentur schätzte am Donnerstagnachmittag die Zahl der Todesopfer in Holland auf 1320. Ein Sprecher der holländischen Regierung brachte jedoch seine Befürchtung zum Ausdruck, daß die endgültigen Verlustzahlen noch über den 1400 bereits am Mittwoch vermuteten Opfern liegen werden.

Auf der Insel Schouwen-Duiveland sind die letzten stehengebliebenen Deiche an vier Stellen gebrochen. Alle verfügbaren Schiffe wurden zu der Insel entsandt. Über das Schicksal von 5000 der 20 000 Bewohner ist zur Stunde nichts bekannt. Aufklärungsflugzeuge stellten fest, daß der einzige noch trockene Fleck auf der ganzen Insel eine Sanddüne nordwestlich von Bourg ist.

10 000 noch in Gefahr

Die holländischen Streitkräfte, unterstützt von 2500 amerikanischen Pionieren und von Flugzeugen aus fast allen Ländern Westeuropas, unternahmen gestern einen neuen Versuch, die 10 000 auf den westlichen Inseln eingeschlossenen und von den Fluten bedrohten Menschen zu retten. Ununterbrochen arbeiten zwei Luftbrücken. Fallschirmjäger sind zur Hilfeleistung eingesetzt, und alle nur aufzutreibenden Boote setzen pausenlos ihre Fahrten zwischen dem Fest-

land und den Inseln fort. Tholen steht zu einem Drittel, Goeroe-Overdijkke zu Vierfüntel und Sint Philipsland völlig unter Wasser. Verhältnismäßig unbeschädigt ist nur die Insel Walcheren geblieben, deren Deiche im Kriege gesprengt und in den letzten Jahren nach den neuesten Methoden wieder aufgebaut wurden.

Erneute Flutwelle

Belgien, für das die Gefahr bereits vorüber schien, hat am Donnerstag einen neuen schweren Deichbruch im Gebiet von Mido an der holländischen Grenze erlebt. Die letzte Verbindung mit Antwerpen ist abgeschnitten. Die letzten tausend Einwohner von Mido werden gegenwärtig evakuiert. Inzwischen haben in Ostbelgien neue schwere Stürme eingesetzt, und viele Orte sind von der Außenwelt abgeschnitten. Hubschrauber haben die Lebensmittelversorgung der eingeschlossenen Bevölkerung übernommen. Aus England werden an der Küste von Lincolnshire neue Deichbrüche gemeldet. Die

Städte Mablethorpe und Sutton stehen erneut unter Wasser. Nur der rechtzeitigen Evakuierung der beiden Orte ist es zu verdanken, daß neue Opfer nicht zu beklagen sind.

300 000 verloren ihre Habe

Eine am Donnerstag veröffentlichte Übersicht zeigt, daß rund 300 000 Menschen bei der holländischen Flutkatastrophe ihre gesamte Habe verloren haben. Der leitende Ingenieur des holländischen Wasserschutzamtes führt die Katastrophe nicht auf zu schwache, sondern auf zu niedrige Deiche zurück. Er erklärte, daß die Katastrophe weit größere Ausmaße angenommen und 3 Millionen Menschen unmittelbar bedroht hätte, wenn der Seedeich westlich Rotterdam nicht gehalten hätte.

Klundert — die tote Stadt

*Augenzeugenbericht unseres Korrespondenten*  
KLUNDERT/NORDTRABANT. Klundert ist eine tote Stadt. Straßen und Gassen sind gähnend leer. In einigen steht noch das Wasser, andere sind von einer dichten Schlammdecke überzogen. Häuser stehen auf gebrochlichen Mauern und drohen jeden Augenblick zusammenzusinken. Dachsparren flattern im Winde, dessen Stärke ständig zunimmt. Ein Iffik durch die Fenster: Aufgeschwemmte Polster, herunterhängende Tapeten, da und dort eine noch tickende Uhr. Auf dem Boden der Ställe liegt ertrunkenes Vieh und in den Kronen der Obstbäume hängen Heu und Stroh. Einige Kilometer weiter südlich strömt noch immer Wasser durch die gebrochenen Deiche. Und hinter dem brodelnden Strom eindringender Wassermassen harren noch Menschen auf Dächern und Blumen auf Hilfe. Es sind nur noch wenige, die warten. Viele sind ertrunken oder gestorben vor Erschöpfung und Kälte. Zwischen den Häusern bewegen sich Rettungsboote und über den Dächern schweben Hubschrauber und ziehen an Seilen Menschen zu sich empor.

## Internationale Hilfsaktion

AACHEN. Aus aller Welt laufen für die von der Naturkatastrophe heimgesuchten Gebiete neue Hilfsangebote und Spenden ein. Von den verschiedensten Organisationen sind Hilfsfonds eingerichtet worden. Die Geldsammlungen erbrachten bereits einige Millionen DM, aber diese Summen reichen zunächst nur aus, um die ersten Bedürfnisse von Hunderttausenden zu befriedigen.

Wir wollen helfen!

Das schon im Kriege durch Sprengung der Deiche schwer in Mitleidenschaft gezogene Holland wird in diesen Tagen von einer Naturkatastrophe heimgesucht, die unser aller Mitgefühl erweckt hat. Schnelle Hilfe tut not! Aus diesem Grunde haben wir nach dem Hilferuf von Bundestag und Bundesregierung ein Spendenkonto für die von der Sturmflut Betroffenen eröffnet, auf das unsere Leser Geldspenden einzahlen können. Es ist das Girokonto „10420 Sturmflutkatastrophe“ bei der Kreissparkasse Tübingen. Sachspenden können gut verpackt an das Niederländische Konsulat, Stuttgart, Richard-Wagner-Straße 47, geschickt werden.

die Heim und Besitz verloren haben. Vorläufig rechnet man mit einer Schadenssumme von 500 Millionen DM.

Am Donnerstagnachmittag sind 15 Tonnen deutsche Liebesgaben, vor allem Wolldecken, warme Wäsche, Medikamente und Lebensmittel, von Stuttgart-Echterdingen in einer Maschine der KLM nach Holland geflogen worden. Der Oberbürgermeister von Mannheim hat den niederländischen Dienststellen die Hilfe der technischen Kräfte der Mannheimer Feuerwehr angeboten. Amerikanische Städte erklärten sich bereit, holländische Städte zu „adoptieren“ und sie mit Gütern aller Art zu versorgen. Auf 15 großen Plätzen in Paris fuhr am Donnerstagnachmittag Lastwagen mit Plakaten und Spruchbändern auf, die zu Spenden für Holland aufforderten. Die italienische Bevölkerung,

die im Jahre 1951 von der schweren Überschwemmung des Po heimgesucht wurde, hat eine Geldspendensliste für die westeuropäischen Katastrophengebiete aufgelegt.

Der Vorsitzende der Föderal-Bischöflichen Konferenz, der Kölner Erzbischof Kardinal Joseph Frings, hat dem Erzbischof von Utrecht und dem Bischof von Haarlem zusammen mit der Anteilnahme der deutschen Katholiken die Bitte übermittelt, ihm mitzuteilen, auf welche Weise die deutschen Katholiken bei der Linderung der Not im Katastrophengebiet helfen können.

## Herzlicher Empfang für Dulles in Bonn

US-Außenminister: Adenauer realistischer Staatsmann / Die ersten Gespräche

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Bundeshauptstadt stand gestern im Zeichen des herzlichen Empfangs für den amerikanischen Außenminister John Foster Dulles und der Konferenzen, die Dulles, der von Harold Stassen, dem Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, begleitet wird, mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer führt. In einer kurzen Erklärung, die der amerikanische Außenminister gestern nachmittag im Konferenzsaal des Palais Schaumburg vor der Presse abgab, betonte er, daß sein Besuch in den Hauptstädten der Unterzeichnerstaaten der europäischen Verteidigungsverträge erfolge, „weil wir der Auffassung sind, daß diese Länder auf der Schwelle zu einem großen Wandel und zu einer großen neuen Entwicklung stehen“. Weiter sagte der Außenminister: „Nur ein starkes Europa als Eckstein der atlantischen Gemeinschaft kann die Stellung einnehmen, die es innerhalb der westlichen Gemeinschaft braucht“. Bundeskanzler Dr. Adenauer sei einer der hervorragendsten Staatsmänner der Nachkriegszeit und habe den Realismus besessen, an dem

Werk der europäischen Einigung mitzuwirken. Dr. Adenauer hatte den amerikanischen Außenminister auf dem Flugplatz Wahn abgeholt.

Die Wagenkolonne der Bundesregierung wurde von motorisierter Polizei in weißen Uniformen eskortiert und vor dem Palais Schaumburg präsentierten Grenzschaupolizisten mit Stahlhelm das Gewehr als Ehrenbezeugung für den amerikanischen Gast. Am frühen Donnerstagnachmittag war Dulles Gast des amtierenden amerikanischen Hohen Kommissars Samuel R. Berger, bevor er und seine Begleitung von Bundespräsident Heuß in der Villa Hammerschmidt empfangen wurde. Nach einer sehr herzlichen längeren Unterhaltung zwischen dem Bundespräsidenten und dem amerikanischen Außenminister fuhr Dulles nach Mehlern zurück, wo er die vorgesehene Unterredung mit dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer und den SPD-Abgeordneten Schmid und Wehner, dem Vorsitzenden des gesamtdeutschen Bundestagsausschusses, hatte.

Noch einmal Viererkonferenz?

Wie zu erfahren war, haben die sozialdemokratischen Sprecher dem amerikanischen Außenminister die Auffassung vorgelegt, daß in jedem Falle von Seiten der Westmächte noch einmal ein Versuch für das Zustandekommen einer Viererkonferenz gemacht werden müßte. Nur wenn dieser Versuch an der sowjetischen Haltung scheiterte, sei die SPD zu einer Beteiligung am westlichen Verteidigungssystem bereit, aber dann nicht im Rahmen der deutsch-alliierten Verträge, die nur sechs Staaten zusammenschließen und weder den Belangen der deutschen Einheit noch der deutschen Gleichberechtigung Rechnung trü-

Fortsetzung auf Seite 3

## Strafanträge im Oradour-Prozeß

BORDEAUX. Der Ankläger im Oradour-Prozeß stellte am Donnerstag die Strafanträge gegen die deutschen Angeklagten. Die Todesstrafe wurde für den ehemaligen Hauptscharführer Karl Lenz beantragt. Für die übrigen Angeklagten wurde eine Zuchthausstrafe gefordert, ohne daß der Anklagevertreter jedoch das zeitliche Maß festlegte.



Königin Elisabeth von England besuchte gestern die von der Sturmflut heimgesuchten Ortschaften in der Grafschaft Norfolk, um Hilfsaktionen in die Wege zu leiten.



Ihre letzte Habe bringen holländische Bauern auf Schubkarren in Sicherheit. Die Fluten der Nordsee haben das fruchtbare Land überschwemmt und es auf Jahre hinaus unbrauchbar gemacht.



In der Nähe von Scheveningen wurde der französische Küstenfrachter „Caribage“ von der schweren Flut auf den Strand gesetzt. Das Schiff erlitt glücklicherweise nur geringfügige Beschädigungen.



Das Mitgefühl der Menschen in aller Welt gilt nicht nur denen, die von den Gewalten der Natur heimgesucht worden sind, sondern es gilt auch den deutschen Brüdern, die aus politischen Gründen ihre Heimat in Mittel- und Ostdeutschland verlassen mußten. In einem Westberliner Flüchtlingslager kam dieser Tage die erste Sendung einer großen Spende an, die von der Care-Organisation zur Verfügung gestellt worden ist.



Das Luftbild von der holländischen Stadt Moerdijk vermittelt einen Eindruck von den Ausmaßen der Überschwemmung und von der Notwendigkeit, Städte und Dörfer im Überschwemmungsgebiet zu evakuieren.

Foto: Keystone (3), ap, Schirner

Formosa in der Weltpolitik



Der Beschluß Eisenhowers, die Neutralisierung der Insel Formosa aufzuheben, rückt die Insel...

Tschiang will bombardieren

WASHINGTON. Der Vorsitzende des Außenpolitischen Senatsausschusses, Senator Wiley...

Zu Waffenstillstand bereit

TOKIO. Das kommunistische China und Nordkorea sind nach einer Erklärung des chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En Lai...

Volkskammer schließt Dertinger aus

Berlin. — Die Volkskammer der Sowjetzone hat am Donnerstag dem am 15. Januar als „Spion“ verhafteten Außenminister Georg Dertinger (CDU)...

J. F. Dulles - Pazifist und Diplomat

Notizen zu einem Lebenslauf / Von Michel Clere

Das feinnervige und komplizierte Spiel seiner Gesichtszüge verrät eine Mischung von politischer Verschlagenheit und christlichem Idealismus.

Dulles wurde auf den Knien von Gesandten groß. Sein Onkel und sein Großvater hatten den gleichen Posten inne...

Im Verlaufe von wenigen Wochen arbeitete er einen Vertragsentwurf mit Japan aus, den er trotz britischer Opposition und sowjetischer Drohungen erfolgreich unter Dach brachte.

Er stammt aus einer protestantischen Republikanerkolonie und ist auch persönlich streng konservativ. Seine Karriere wurde 1932 durch die Sturzflut gelähmt, die Roosevelt und die Demokraten für zwanzig Jahre an die Macht bringen sollte.

Truman der Reihe nach als graue Eminenz. Diese Zwiespältigkeit mißfiel ihm jedoch nicht. In John Foster Dulles kreuzen sich zwei Persönlichkeiten: er ist sowohl ein glänzender, manchmal beunruhigender Theoretiker...

In Dulles Augen ist die ermüdende und negative Politik des „containment“ gescheitert. Unaufhörlich hat er Truman seine „militärischen Überspanntheiten“ vorgeworfen...

Diese Grundsätze beunruhigen Europa, das, zu Recht oder zu Unrecht, fürchtet, von Amerika verlassen zu werden. Dulles stellt aber bloß fest, daß es zwecklos ist, die dreißigttausend Kilometer lange russische Grenze mit einer unmöglichen Maginotlinie zu umgürten.

Umstrittener Beschluß

Um die Erhöhung des Grenzschutzes

Bonn. Obwohl der Bundestag sich am Mittwoch mit einfacher Mehrheit für eine Erhöhung des Bundesgrenzschutzes von 10 000 auf 20 000 Mann ausgesprochen hatte...

Euler Nachfolger für Ernst Mayer. Bonn. — Der hessische Landesvorsitzende der FDP, August Martin Euler, wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Ernst Mayer zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der FDP gewählt.

Klausener-Urteil aufgehoben. Berlin. — Der fünfte Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat am Donnerstag das Urteil gegen den ehemaligen SS-Hauptsturmführer Kurt Gildisch aufgehoben...

Überprüfung prominenter Ostflüchtlinge? Berlin. — Der Leiter des westberliner Untersuchungsausschusses freihändlerischer Juristen, Dr. Theo Frie-

treter des Bundesinnenministeriums geteilt, da der Bundestag eine entsprechende interfraktionelle Vereinbarung am 15. Februar 1951 getroffen hatte.

Das Bundesinnenministerium teilte am Donnerstag mit, daß zur Zeit geprüft werde, ob der Beschluß des Bundestags rechtlich gültig ist oder nicht.

Erneut Schneefälle

Hamburg. Von den Alpen bis zur Nordsee herrschte am Donnerstag im Bundesgebiet ausgesprochenes Winterwetter. Fast überall fiel Schnee.

Kleine Weltchronik

genau, schlug vor, einen neuen Senat des Bundesverfassungsgerichts zu bilden und ihn mit der Überprüfung der nach Westberlin geflüchteten prominenten Sowjetzonenfunktionäre zu beauftragen.

4 Prozent können bleiben

Bonn. Am Tage vor der Ministerpräsidentenkonferenz über die Berliner Flüchtlingssituation erklärte der Berliner Senator Dr. Klein vor der Bonner Presse, daß es darum gehe, eine Regelung zu finden, nach der von allen in Berlin Eintreffenden Flüchtlingen nur vier Prozent in der früheren Reichshauptstadt verbleiben.

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Adenauers Verbündeter“

Zum Stützpunkt des amerikanischen Außenministers Dulles in Bonn schreibt der Deutschland-Korrespondent der Zürcher „Tat“ am Donnerstag:

„Die Bundesregierung glaubt in dem amerikanischen Staatssekretär seit dessen aufsehenerregender Warnung an die Europäer ihren mächtigsten Verbündeten zu erkennen — und zwar nicht nur etwa nach außen gegenüber den französischen Widerständen und der britischen Zurückhaltung anlässlich des Projektes der Europa-Armee, sondern vor allem auch nach innen gegenüber der eigenen deutschen Opposition.“

Kein gutes Omen für EVG

Die „Neue Zürcher Zeitung“ sieht in der Wahl Jules Mochs und General Königs zu Berichterstattern für den EVG-Vertrag keinen günstigen Start der Parlamentsdebatte über das Vertragswerk der französischen Nationalversammlung.

„Beide sind als Gegner der Europa-Armee bekannt. Vor einem Jahr hat Moch in der großen außenpolitischen Debatte der Nationalversammlung gegen die Bewaffnung der Deutschen gekämpft... Auch die schon im ersten Wahlgang zustandegekommene Bezeichnung General Königs als Berichterstatter der Kommission für Landesverteidigung ist kein gutes Omen für die kommenden Debatten.“

Empfang für Dulles.

Fortsetzung von Seite 1 gen, sondern im Rahmen einer Kooperation aller Staaten in Anlehnung an den Atlantikpakt.

Im Anschluß an diese Besprechung trafen Dulles und Stassen in deren Begleitung auch der Botschaftsrat MacArthur, ein Neffe General MacArthur, war, zu einer längeren Konferenz mit dem Bundeskanzler zusammen.

Wenn auch erst heute eine Erklärung des Bundeskanzlers über die Konferenz zu erwarten ist, so war doch am Donnerstagabend schon zu erfahren, daß Dr. Adenauer gegenüber dem amerikanischen Außenminister die Erwartung betont hat, daß die deutsch-alliierten Verträge bis Mitte März vom Bundestag ratifiziert werden könnten.

Von alliierter Seite ist ergänzend zu erfahren, daß Dulles nachdrücklich darauf hingewiesen hat, daß der amerikanische Kongress in der Bewilligung der Unterstützung für europäische Staaten nicht zuletzt davon ausgehen müsse wie weit die europäische Einigung und die Vermehrung der militärischen Stärke in Europa vorankomme.

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (38. Fortsetzung)

So aber sah er, als er sich umdrehte, nur das wache Gesicht des Portiers Schütz, der seine Mütze wieder aufgesetzt hatte.

„Ich habe jetzt keine Zeit“, warf Kornay brüsk dem Portier zu und glich in nichts mehr dem charmannten Menschen, der alle Herzen durch seine Lebenswürdigkeit gewann.

„Zimmer eins“, erwiderte eingeschüchtert Schütz, ganz erschlagen durch diese Abfuhr, „gleich rechts im Gang die erste Tür links.“

Während der Portier Schütz eiligst seinem Platz zustrebte, ging Kornay den Gang hinter. Hatte es etwas Unangenehmes zu bedeuten, daß Wendland ihn nicht in seinem Appartement, sondern in einem der Konferenzzimmer empfing? Die Gedanken sprangen. Eine Unverschämtheit von Naumann, so frech seine Karten auszuspielen! Teufel nochmal — was sollte er machen? Pech, wohin er sah!

Das Konferenzzimmer Nummer eins war klein. In der Mitte stand ein runder, grün überzogener Tisch, umgeben von vier hochlehnigen Stühlen. Vor dem Fenster saß der Sekretär Steinfurth vor einer Schreibmaschine. Die Begrüßung Wendlands fiel kühl aus.

Sofort verdichtete sich in Kornay der Verdacht, daß Michaela über die gestrige peinliche Szene gesprochen habe. Die Ungewißheit machte ihn unsicher.

„Nehmen Sie Platz, Herr Direktor“, sagte Wendland höflich und zog die Weste seines grauen Anzuges gerade.

Kornay winkte dem Sekretär Steinfurth jovial mit der Hand zu, der mit einer korrekten Verbeugung dankte.

Wendland wartete, bis sich Kornay an den runden Tisch gesetzt hatte, ehe er selbst Platz nahm. Die Tischplatte trennte sie, sie saßen sich gegenüber wie Antipoden.

„Ich würde das Terrain kaufen“, begann Wendland schlicht.

Der Sekretär hatte sich erhoben und bot Kornay aus einem Elfenbeinkästchen eine Zigarette an. Er nahm sie und hielt sie zwischen den Fingern, ohne sich des Streichholzes zu bedienen, das Steinfurth entzündet hatte.

„Was verbirgt sich hinter Ihren Worten?“ fragte er. Eine Fülle unangenehmer Ahnungen durchströmte ihn, aber sein Mund lächelte. „Fräulein Birk wird übrigens die Hauptrolle in unserem neuen Stück spielen“, sagte er wie belläufig.

schmerzlich, weil er unnötig war. Sie hätte sich von der Bühne zurückziehen und ihr Leben genießen sollen.“

„Ich glaube kaum“, erwiderte Wendland ruhig, „ich habe mit Ihrer Frau neulich gesprochen. Wir waren am Premierabend zusammen. Es gibt Menschen, die können ohne das, was sie ihre innere Berufung nennen, nicht leben.“

Kornay brach die Zigarette, die er noch immer in der Hand hielt, mitten durch. „Sie waren mit Frau Hegel zusammen? Wissen Sie, daß man bis heute vergeblich versucht hat, zu erfahren, wer Frau Hegel am Premierabend einlud?“

„Ich hörte es. Gestern Abend spät erfuhr ich es. Von Fräulein Birk.“

Ein blasser Schatten flog wie eine Welle über Kornays Gesicht. „Michaela hat gestern Abend mit Ihnen telefoniert?“ Er bereute den Satz, der wider seinen Willen über seine Lippen gesprungen war.

„Ja, Fräulein Birk hat mit mir gesprochen.“ Wendland machte eine Pause und fuhr dann langsam fort. „Fräulein Birk möchte, daß ihr Vertrag mit Ihnen gelöst wird. Gültig gelöst. Wären Sie bereit, Fräulein Birk aus ihrem Vertrag zu entlassen?“

„Nein!“ stieß Kornay hervor, „nein — wie käme ich dazu? Ausgeschlossen!“

„Schade“, Wendland erhob sich und ging in dem Zimmer umher. „Dann kann auch ich mich nicht entschließen, das Terrain zu erwerben. Ich bedauere es sehr.“

Er blieb bei Steinfurth stehen, der so unscheinbar hinter der Schreibmaschine saß, als wäre er gar nicht vorhanden. Aber er stographierte unauffällig jedes Wort mit, wie immer bei wichtigen Verhandlungen. Und dabei überlegte er, daß der heutige Bericht, den der Geologe geschickt hatte, mehr als optimistisch war. Auf dem Terrain war Kupfererz, wahrscheinlich sogar eine starke Ader. Wendland setzte diesmal ein glänzendes Geschäft aufs Spiel, um Michaela gefällig zu sein.

dachte er haßerfüllt. Das Terrain ist wertlos, niemand will es haben, trotz des Gutachtens des verrückten Wünschelrutengängers. Aber ich brauche Geld. Ich bin ziemlich fertig, das ist es...“

Er biß sich auf die Lippen. Michaela will also den Vertrag gültig lösen. Gültig... Das ist meine Chance. Er hob den Kopf. Seine Augen blickten febrisch. Jäh hatte er ganz das gleiche Gefühl wie einmal vor vielen Jahren in der Spielbank in Monte Carlo, als er beim Bakkarat „Banko“ gerufen hatte, obwohl er keinen Pfennig mehr in der Tasche hatte.

Va banque — das war es! Wenn Michaela bei ihm blieb, konnte er vielleicht langsam alles wieder gewinnen. Vielleicht! Langsam. Aber er brauchte das Geld sofort. In Monte Carlo hatte er in jener Nacht ein Vermögen mit nach Hause genommen. Sollte er auf den Scheck Wendlands verzichten und Michaela behalten?

Unter dem Ansturm der Gedanken preßte sich sein Herz zusammen. Er war nicht mehr achtundzwanzig Jahre wie damals. Er war zermürbt. Die letzten Fehlschläge hatten ihn angeschlagen. Hier war ein sicheres Geschäft: Das wertlose Terrain für ein hohes Kaufgeld.

Sein Spielerinstinkt warnte ihn vor dem Geschäft mit Wendland und rief ihm zu: Michaela ist eine große Chance! Aber die kalte Vernunft dachte: „Du mußt das Geld haben. Es ist sicheres Geld, du hast die große Spekulation mit Madagaskar vor, sie wird den Kaufpreis verdreifachen — mindestens!“

Er fiel in sich zusammen. „Gut, ich gebe Fräulein Birk frei, wenn Sie das Terrain erwerben. Aber ich erhöhe den Kaufpreis um zwanzigtausend Mark.“ Er horchte seiner eigenen Stimme nach, als habe ein Fremder gesprochen. Und fühlte mit einem Schauer, der ihn durchlief, daß er sich selbst ontreu geworden war.

„Einverstanden“, sagte Wendland trocken. „Stellen Sie die Verträge in diesem Sinne aus, Herr Steinfurth. Herr Kornay kann die Kaufsumme in einem Barscheck bekommen.“

(Fortsetzung folgt)



# Wem wird Deutscher Meister?

Deutsche Nordische Skimeisterschaften Baiersbrunn - Freudenstadt 6.-8. Febr.



## ... die Schanzen klar - die Loipen ausgesteckt

KW. Über Baiersbrunn-Freudenstadt, den Hauptorten des Nordschwarzwälder Ski-Gebietes wehen die Bundesbanner des Deutschen Ski-Verbandes. Die Schanzen sind klar, die Loipen ausgesteckt. Das große Fest des deutschen Skisports, die Deutschen Nordischen Skimeisterschaften haben Betrieb in die beiden Orte gebracht, die ihre zahlreichen Gäste aus nah und fern im festlichen Schmuck von Girlanden und Fahnen und - was ebenso wichtig und ein-drucksvoll ist - mit Bergen von Schnee begrüßen. Dieser kam just gerade noch zur rechten Zeit, und die Baiersbrunner und Freudenstädter, die in der letzten Woche manches Skigebiet zum Himmel schickten, als plötzlich ein Föhnwind die ganze weite Herrlichkeit hinwegfegte, fühlen sich, schon ehe die Meisterschaften beginnen, durch die gewaltigen Schneemassen, die der orkanartige Sturm übers Wochenende brachte, für ihre reichen Mühen der Vorbereitungsarbeiten aufs schönste belohnt. Ja, es sah böse aus! Auf die Murgtalschanze in Mittellal wurde von den eifrigen Baiersbrunnern seit Tagen Schnee gefahren und trotzdem konnte man nicht sicher sein, ob es notwendig würde, einzelne Wettkämpfe, vor allem den Spezialsprunglauf, in die schnee-sicheren Gebiete des Schliffkopf-Rubestein zu verlegen. Nun sind über Nacht diese Sorgen be- hoben und den Gästen öffnet sich für die fest- lichen Tage vom 6.-8. Februar ein wahrhaftiges, winterliches Paradies, das dem Kampf um den Goldenen Ski einen herrlichen Rahmen gibt.

Baiersbrunn-Freudenstadt ist in jeder Hinsicht für die Meisterschaften gerüstet. Sie haben keine Arbeit und auch keine finanziellen Opfer ge- sucht, auch dieses Fest, wie vor zwanzig Jahren, so gut wie nur möglich, vorzubereiten. Man- ches einer, der die damaligen Meisterschaften erlebte und heute wieder dabei ist, wird noch mit Freu- den daran zurückdenken, und mit Verwunderung zieht er sich vor der großen Wandlung, die sich seitdem auch hier vollzogen hat. Der einst welt- bekannte Höhenkurort Freudenstadt, die son- nige Höhenstadt im Schwarzwald präsentiert sich dem Besucher heute zwar nicht mehr so idyllisch wie damals, dafür aber um so modern- er und in ihrer architektonischen Gestalt um so ein- heitlicher. 1945, kurz vor dem Ende des Krieges, in ihrem Kern total zerstört, ist die Stadt in we- nigen Jahren aus Trümmern neu entstanden und heute wieder dabei, ihre führende Stellung als Mittelzentrum des Fremdenverkehrs im Nord- schwarzwald einzunehmen. Mit rund 60.000 Kur- gästen im vergangenen Jahr steht sie wieder mit an der Spitze aller Bäder und Kurorte Schwab- ens. Aber auch Baiersbrunn hat sich in den letzten Jahren als Sommer- und Winterkur- ort und Sportplatz immer mehr entwickelt, zählt es doch heute eine größere Besucherzahl als vor dem Krieg. Zur Meisterschaft wartet es seinen Besuchern mit einer im Herbst vorigen Jahres fertiggestellten Turn- und Festhalle auf die - eine der größten und schönsten in ganz Süd- westdeutschland - das Entzücken aller Sportler hervorruft.

Für die Meisterschaften selbst arbeiteten die Männer des Organisationskomitees schon seit Monaten. Der Außenstehende vermag sich nur ein oberflächliches Bild davon zu machen, welche Or- ganisation heute zur Durchführung einer solchen Veranstaltung notwendig ist und welche Schwie- rigkeiten es dabei zu bewältigen gibt. Die bei- den Gemeinden allein hätten die Garantie für den notwendigen Schanzenbau zu leisten, deren Kosten einschließlich der neuen Rubesteinschanze sich auf rund 100.000 DM belaufen. Eines der schwierigsten Probleme stellt das Verkehrspro- blem am Tage des Spezialsprunglaufs in Baiers- brunn-Mittellal dar, rechnet man doch allein an diesem Tage mit einer Besucherzahl von 40.000 bis 50.000. Im Laufe des Vormittags kommen in Baiersbrunn etwa 10 Sonderzüge der Bundes-

bahn an, die freilich nur einen kleinen Teil der Zuschauer bringen. Für mehrere tausend Perso- nenkraftwagen und viele hundert Omnibusse stehen in Freudenstadt, Baiersbrunn und Ober- tal Parkplätze zur Verfügung. Da die Schanze in Mittellal nur zwei Zufahrtsmöglichkeiten, von Baiersbrunn aus dem Murgtal und vom Bad- schen über den Rubestein hat, werden die Besu- cher im Pendelverkehr von Baiersbrunn, Freu- denstadt und Rubestein mit 80 Omnibussen an- und abtransportiert. Damit die Straßen trotz der großen Schneemassen in einwandfreiem Zustand sind, arbeitet der Schneeräumdienst Tag und Nacht.

Die sportlichen Veranstaltungen verteilen sich auf die beiden Orte etwa zu gleichen Teilen. Freudenstadt ist die Stätte des Langlaufes, der bei dieser Meisterschaft zum ersten Male anstatt über 18 km über 15 km durchgeführt wird und des Kombinationsprunglaufs, der auf der idyl- lisch gelegenen Schwarzwaldschanze beim Bären- schloß stattfindet. Baiersbrunn ist die Stätte des Damenlanglaufes und der Staffelläufe sowie - in Baiersbrunn-Mittellal - des Spezialsprung-



Sie standen bei den Meisterschaften 1952 im Blickpunkt. Links: Hans Speicher, Welt im Winkl, der in der stegreichen bayerischen Langlaufstafel, ein hervorragendes Rennen lief; Mitte: der Oberstdorfer Toni Brutscher, Sieger im Spezialsprunglauf; rechts: Heinz Hauser, Welt im Winkl, siegte in der Kombination und gewann den „Goldenen Ski“

## Hervorragende Beschung

Eine sportliche Vorschau auf die Deutschen Nordischen Skimeisterschaften Von unserem Berichterstatter

Freudenstadt. Dadurch, daß die Landesmeister- schaften erst am Wochenende ausgetragen wor- den, sind die Nennungen zu den Deutschen Nord- ischen Skimeisterschaften erst bis Mitternacht des Montags eingegangen. Das Nennungsresultat ist hervorragend, sowohl was die Zahl von 200 Meldungen betrifft als auch nach der Güte der an den verschiedenen Wettbewerben Teilneh- menden.

### Der 15-km-Langlauf

Die Wettbewerbe werden am Freitagvormittag 9 Uhr auf dem Kienberg-Freudenstadt mit dem 15-km-Langlauf eingeleitet, der das statt- liche Feld von 125 Teilnehmern aufweist, die sich auf 48 Kombinierte und 77 Spezialisten verteilen. Am Langlauf nimmt alles teil, was irgendwie Anspruch darauf erheben kann, zur führenden Schicht der deutschen Läufer zu gehören. An der Spitze der Titelverteidiger in der Kombination, Heinz Hauser, Welt im Winkl, der am Sonntag sich in Berchtesgaden die Bayerische Meisterschaft holte, begleitet von seinen Kameraden Hans Speicher, Hans Ferstl, Rudi Kopp und Karl Vogel; dazu Egger-München, Mohr und Harrer-Hindelang, Gehring und Haug-Unter- joch, nicht zu vergessen die Schwarzwälder Al- bert Hitz-Hinterzarten, Burgbacher-Brend und Diemod-Saig, sowie der Langlaufmeister des Vorjahres, Hermann Mochel-Mannheim, der es in diesem Jahre auch in der Kombination versucht.

Wie weit sich in diesem Klassefeld Vertreter der anderen Landesverbände durchsetzen könn- en, wird sehr interessant sein, insbesondere ob die Läufer des Schwäbischen Skiverbandes ihr Können beweisen können, mit ihrem jungen schwäbischen Meister Georg König-Inny und seinem Namensvetter Sepp, den Schwarzwäldern Kurt Frey-Baiersbrunn und Rud Schmelz- le-Kniebis, dem sehr stark aufkommenden Her- bert Farber von Ennsbauren-Lalchingen und dem Viergespann H. Bär-Inny, Hans Meschen- moser und Hans Klein-Oberkochen und Adolf Hübler-Kirchheim, der sich am Sonntag in Inny hervorragend bewährte.

Überraschungen können auch die Vertreter der Deutschen Demokratischen Republik bringen, von denen Werner Moring, Herbert Müller, Her- bert Forcker, Erich Lindenlaub, Erich Rötter und Henry Leonhard in der letzten Zeit von sich reden gemacht haben. An einheimischen Teilneh- mern in den anderen Altersklassen sind der Alt- meister Fritz Gaiser-Baiersbrunn und Alfred Graf-Freudenstadt zu nennen, die im Vorjahr aus Braunlage als Sieger ihrer Klasse zurück- kehrien.

Im Langlauf wird sich ganz bestimmt ein

laufs, in der neuen Festhalle in Baiersbrunn werden die Meisterschaften mit der Siegerer- hebung beschlossen.

Daneben bieten die beiden Orte über die fest- lichen Tage eine Reihe nichtsportlicher Veranstal- tungen, unter denen ein großer bunter Abend des Südwestfunks, an dem bekannte Künstler wie Werner Kroll mitwirken, einen besonderen Höhe- punkt darstellt. Freudenstadt führt nach dem sein schöner Marktplatz wieder neu entstanden ist, seit länger Zeit zum ersten Male wieder seine früher weithin bekannte Marktplatzbeleuch- tung durch und bietet seinen Gästen, die über die Meisterschaftstage hinaus bleiben, am Montag, den 9. Februar, ein Nachspringen auf der Schwarz- waldschanze. An seinem vor zwei Jahren erbau- ten Skifahrtsteg überrascht es seine Gäste mit einem Skilift. Daß im bunten Reigen der Veranstaltungen Skizunft- und Tanzabende in Hotels und Gaststätten nicht fehlen, sei nur am Rande vermerkt.

So ist alles zum Empfang und zum erbsamen Aufenthalt der Gäste getan, die zum Fest des deutschen Skisports in das winterliche Paradies von Baiersbrunn-Freudenstadt kommen und wir können nur wünschen, daß den Deutschen Ski- meisterschaften das schönste Winterwetter be- schieden sein möge.

## Der Gruß des Schirmherrn

Als Schirmherr für die diesjährigen Deutschen Nordischen Skimeisterschaften begrüße ich es mit besonderer Freude, daß diese Skimeisterschaften in unserem neuen Bundesland Baden-Württem- berg ausgetragen werden.

Ich bin überzeugt, daß es dem Schwäbischen Skiverband gelingen wird - wie schon einmal vor zwanzig Jahren an demselben Platz - diese Meisterschaften zu einem einzigartigen winter- sportlichen Ereignis zu gestalten.

Ich wünsche Veranstaltern und Teilnehmern der Deutschen Skimeisterschaften in Baiersbrunn-Freudenstadt einen vollen Erfolg.

Ski Heil!

Dr. Reinhold Maier

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

## „Schön ist der Sieg, schöner Kampf“

Erfüllt von diesem olympischen Gedanken wird unsere Jugend in den Wettkampf um die höchste Ehre, die der Deutsche Skiverband zu vergeben hat, in den Wettkampf um die Deutsche Meister- schaft gehen.

Sei diesen bedeutendsten Skifesttagen des Jah- res Sonnenschein und Pulverschnee beschieden, unseren Wettläufern zur Freude der berühmten schwäbischen Skigemeinschaft zum Lohn und zum Danke für ihre vorbildliche und rastlose Zu- sammenarbeit um die Vorbereitung dieser Ver- anstaltung.

Guy Schmidt

Präsident des Deutschen Skiverbands

zu sichern. Der Goldene Ski hängt 1953 bestimmt höher als in den Vorjahren. Der Sieger erhält den Ehrenpreis des Schirmherrn der Deutschen Meisterschaften, des Ministerpräsidenten Dr. Rein- hold Maier.

## Der Staffellauf

Das Höferköpfele in Baiersbrunn wird am Sonn- tagvormittag einen Wettbewerb in der 4x10- km-Staffel sehen, der ohne Zweifel zu den spannendsten Ereignissen im Skilaut der letzten Jahre zählen wird. Die Mannschaftsführer der Landesverbände stellen aus den Ergebnissen des Langlaufes ihre Staffeln zusammen, davon Bayern allein vier, darunter eine Staffel der Altersklasse, der Harz, der Schwarzwald, Rheinland-Pfalz, Westdeutschland, die DDR und der SSV je zwei, die alle ihre Besten auf den vier Teilstrecken einsetzen.

Interessant wird der 3x6km-Damenstaffel- Lauf sein, der zum ersten Male durchge- führt wird. Hier scheinen die drei Staffeln des Harzer Skiverbandes am ehesten Aussicht zu haben, mindestens eine Meisterschaft einzuführen zu können. Der SSV stellt ebenfalls zwei Damen- staffeln um zu versuchen, allen seinen fähigen Läuferinnen die entsprechenden Erfahrungen sol- cher harten Prüfungskämpfe zu ermöglichen.

## Der Spezial-Sprunglauf

Die Zehntausende, die sich den Genuß eines Sprunglaufes an der Murgtalschanze in Mittellal nicht entgehen lassen wollen, werden bestimmt nicht enttäuscht werden. Altmeister Wilhelm Braun hat die Schanze schon letz- t im Schuß. Alt- und Neuschnee werden zusam- men die günstigste Verbindung zwischen ein- gegangen sein, um eine schnelle Pöre zu bieten. Es ist kaum zu erwarten, daß bei dem Ausschei- dungsringen, das auf der gleichen Schanze be- reits am Freitag stattfand, von den rund 50 Teil- nehmern einige am Sonntag den Ganz über den Rücken nicht antreten dürfen. An den Start gehen alle aus der deutschen Springer-Elite, alle die überhaupt ein Wort um die Deutsche Sprung- laufmeisterschaft mitreden können. An der Spitze das Oberstdorfer Quartett mit dem Titelverteidi- ger Toni Brutscher, Sepp Weller, Heini Klopfer und Hermann Aowander. Hoffent- lich stark bedrängt von dem Partienkrieger Dreigestirn Toni Eisgruber, Sepp Hohen- leitner und Franz Dengg, den Traunstein- nern Franz Diener, Emil Sattler, Hans Geiger, nicht zu vergessen den Draufgänger Max Helmer-Füssen, Toni Landenhammer, Mundi Haselberger-Reit im Winkl und Heinz Hauser, der es auch im Sprunglauf versuchen wird. Weiter Helmut Böck-Nesselwang, Ewald Roscher-Baden-Baden, Hans Göppert-Schönwald und der in letzter Zeit stark aufkom- mende Alois Weidel-Mannheim. Die Vertreter der DDR Siegfried Häckel, Harry Glas und Henry Leonhard werden ebenfalls alles daran setzen, sich in diesem leistungsmäßig starken Feld zu behaupten. Für die Springer des SSV, Gerhard Sommer-Lalchingen, Franz Baier-Korn- westheim, Rolf Rieß-Tuttlingen und Alfred Pohl- Meßstetten, wird es eine erwünschte Gelegenheit sein, in einer solch aussergewöhnlichen Schar sich anständig zu behaupten.

Neben den Ehrenpreisen für die Sieger erhal- ten sämtliche Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften eine von Bildhauer Farmer, Freudenstadt gestiftete Plakette als Erinnerung an das große Fest des Deutschen Skisportes 1953.

Die Verkehrsregelung zum Spezialsprunglauf bei den Deutschen Nordischen Skimeisterschaften wurde von der Polizei angeordnet wie folgt fest- gelegt: Wenn der Spezialsprunglauf auf der Murgtalschanze in Mittellal stattfindet, was wahr- scheinlich ist, können über den Rubestein nach Oberal 50 Omnibusse und 300 Pkw fahren. Außerdem besteht eine beschränkte Parkmöglich- keit auf dem Rubestein. Von Ottenhöfen aus fin- det laufend ein Pendelverkehr über den Rubes- tein nach Oberal statt.



Toni Brutscher, Oberstdorf der Titelverteidiger im Spezialsprunglauf

Deutsche Nordische Skimeisterschaften 1953

Besucht das große Fest des deutschen Skisports in Baiersbrunn-Freudenstadt

Freitag, 6. 2., 9 Uhr: 15 km Langlauf . Samstag, 7. 2., 13 Uhr: Kombinationsprunglauf (beides in Freudenstadt)  
Sonntag, 8. 2., 8 Uhr: Staffelläufe, Baiersbrunn . Sonntag, 8. 2. 13.30 Uhr: Spezialsprunglauf, Baiersbrunn-Mittellal



## Neue Hauptveranlagung der Vermögensteuer

Vermögensteuererklärungen sind bis zum 28. Februar abzugeben

Die Vermögensteuer wird zurzeit nur in Form von Vorauszahlungen erhoben. Dabei liegt das letzte in Reichsmark festgestellte Vermögen, umgerechnet in Deutsche Mark, zugrunde. Die schon längst fällige Hauptveranlagung der Vermögensteuer soll nun durchgeführt werden. Sie erfolgt für die Kalenderjahre 1949 bis 1951. Ab 1952 hat somit schon wieder ein neuer Hauptveranlagungszeitraum begonnen. Die Vermögensteuer für die Zeit vom 21. Juni 1948 bis 31. Dezember 1948 ist durch die Zahlungen nach der Verordnung über die Vermögensteuerzahlungen im zweiten Kalenderhalbjahr 1948 abgegolten.

Die jetzige Vermögensteuerveranlagung bringt gegenüber den bisherigen und den kommenden Veranlagungen insoweit eine Besonderheit, als der Zeitpunkt zur Feststellung des Vermögens von demjenigen, der für den Personenstand maßgebend ist, abweicht. Die Angaben über das Vermögen sind nach dem Stand zu Beginn des 21. Juni 1948 (Währungsreform) zu machen. Dieses Vermögen unterliegt auch - mit bestimmten Ausnahmen - der Lastenausgleichsabgabe. Änderungen des Werts des Vermögens, die nach dem 21. Juni 1948 eingetreten sind, bleiben bei der Hauptveranlagung 1949 außer Betracht. Sie können frühestens zum 1. Januar 1950 zu einer Neuveranlagung führen, und zwar dann, wenn das

Vermögen am 1. Januar 1950 um mehr als 1/4 oder um mehr als 100 000 DM von dem Vermögen am 21. Juni 1948 abweicht. Hat also jemand im II. Halbjahr 1948 Vermögensgegenstände geerbt, so können diese frühestens ab 1. Januar 1950 und zwar mit dem Wert vom 1. Januar 1950 zur Vermögensteuer herangezogen werden. Die Steuer wird bis zum Schluß des Kalenderjahres erhoben, in dem die Vermögensteuerpflicht erlischt oder ein persönlicher Befreiungsgrund eintritt. Endet die Steuerpflicht aber zwischen dem 21. Juni 1948 und 31. Dezember 1948, so ist die Vermögensteuer noch bis zum 31. Dezember 1949 zu entrichten. Dies gilt allerdings nicht, wenn ein Steuerpflichtiger im II. Halbjahr 1948 gestorben ist. Seine Steuerpflicht endet schon mit Ablauf des Jahres 1948, obwohl die Erben das ererbte Vermögen erst ab 1. Januar 1950 versteuern müssen.

Für die persönlichen Verhältnisse, für den Familienstand und für die Freibeträge sind die Verhältnisse vom 1. Januar 1949 maßgebend. Ändern sich diese nach dem 1. Januar 1949, etwa durch die Geburt eines Kindes oder durch Verheiratung, so kann die Änderung erst durch eine Neuveranlagung auf den 1. Januar 1950 oder einem entsprechend späteren Zeitpunkt berücksichtigt werden. Diese Neuveranlagung wird auch vorgenommen, ohne daß sich das Vermögen wertmäßig ändert.

Unbeschränkt Steuerpflichtigen stehen folgende Freibeträge zu: 10 000 DM für den Steuerpflichtigen selbst, 10 000 DM für die Ehefrau und 5000 DM für jedes Kind, das am 1. Januar 1949 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Abweichend vom früheren Recht wird der Freibetrag nicht mehr für den verstorbenen Ehegatten

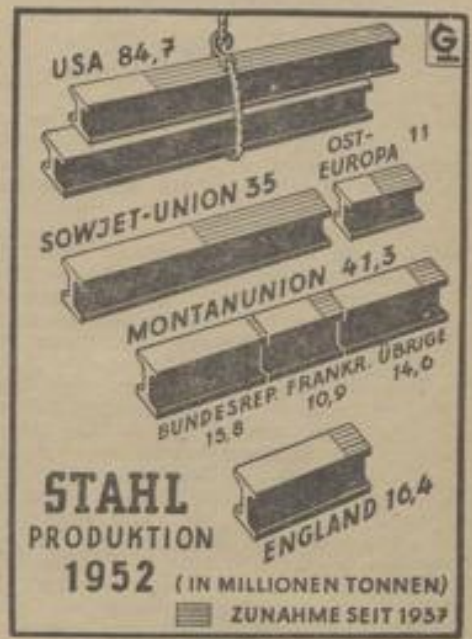
gewährt, dagegen für den vermählten Ehegatten, solange eine Todeserklärung noch nicht rechtskräftig geworden ist. Kinder im Sinn dieser Vorschrift sind eheliche Kinder, eheliche Stiefkinder, für ehelich erklärte Kinder, Adoptivkinder und uneheliche Kinder (jedoch nur im Verhältnis zur leiblichen Mutter). Für Enkelkinder kann der Freibetrag gewährt werden, wenn sie in den Haushalt der Großeltern aufgenommen sind und dafür ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Für Kinder über 18 Jahren wird der Freibetrag auf Antrag gewährt, wenn sie zu Beginn des Jahres 1949 auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und für einen Beruf ausgebildet wurden und wenn sie am 1. Januar 1949 das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Der Freibetrag wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß das Kind eigene Einnahmen bis zu 105 DM im Monat hat.

Außer diesen Freibeträgen gibt es noch einen weiteren Freibetrag von 10 000 DM für den Steuerpflichtigen selbst, wenn die folgenden Voraussetzungen sämtlich gegeben sind: 1. der Steuerpflichtige muß am 1. Januar 1949 über 60 Jahre alt oder voraussichtlich für mindestens 3 Jahre erwerbsunfähig sein; 2. das Einkommen im II. Halbjahr 1948 darf nicht mehr als 1500 DM und 3. das Gesamtvermögen nach dem Stand vom 21. Juni 1948 darf nicht mehr als 100 000 DM betragen haben.

Der Steuerpflichtige wird mit seiner Ehefrau und seinen Kindern, die am 1. Januar 1949 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, zusammen veranlagt. Er muß daher auch das diesen Personen gehörende Vermögen angeben.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß Steuerchulden nur abgezogen werden, wenn ihr Abzug besonders beantragt wird. Das Finanzamt wird 35 Prozent des ermittelten Vermögens als Ausgleich für die Vermögensabgabe (Lastenausgleich) abziehen.

## Stahlmesser der Macht



Industrien geben jetzt die Welt... auch in der Eisenzeit. Trotz des Heraufkommens so vieler neuer Rohstoffe ist das industrielle Leben ohne Eisen und Stahl nicht denkbar und die Produktion dieser Stoffe ist immer noch ein gültiger Maßstab dafür, was ein Land im modernen Wirtschaftsleben darstellt. Und nicht nur im Wirtschaftsleben; auch in der Politik wiegen die Millionen-Tonnen-Zahlen des jährlich erzeugten Stahls schwer. An diesen Zahlen ist mehr abzulesen als nur Aktivität der Hüttenwerke; sie spiegeln Entwicklungen wider, die sich in den Machtverhältnissen der Erde vollziehen haben. Westeuropa zum Beispiel erzeugte 1937 über 40 Prozent allen Stahls der Erde; rund jede achte Tonne der Weltproduktion kam aus westdeutschen Hochöfen. Im Jahre 1952 trägt Westeuropa (Schumanplan-Länder und England) nur noch 27 Prozent zur Weltstahlmenge bei und der Anteil der Bundesrepublik ist von 12,6 Prozent auf 7,3 zurückgegangen. Die Weiterzeugung ist in den letzten 15 Jahren von 117 Millionen Tonnen auf 212 Millionen Tonnen emporgeschritten. Den größten Anteil an diesem Anstieg haben natürlich die USA, die im vergangenen Jahr wahrscheinlich nur deshalb nicht die 100 Millionen Tonnen erreichten, weil der Stahlarbeiterstreik die Erzeugung einige Wochen lahmlegte. Gut ein Viertel der Mehrproduktion gegenüber 1937 kommt aus den Hochöfen des Roten Hofs; er erzeugt jetzt doppelt so viel Stahl wie das gleiche Gebiet vor dem Kriege, wobei nicht zu übersehen ist, daß die europäischen Satellitenstaaten des Kreml bereits ein Drittel der sowjetischen Stahlproduktion erreicht haben.

## Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 3. Februar

Im Monat Februar gelten folgende Mindest- bzw. Erzeugerhöchstpreise: Weizen 42,50-44,10 DM; Roggen 38,10-40,10 DM; Futtermittel 35,50 bis 37,50 DM; Industrieernte 37,50-39,50; Braugerste 41,50-43,50 DM, zuzüglich Qualitätsaufschlag von 2 DM für feine und 4 DM je 100 kg für Ausstichbraugerste; Futterhafer 34,50-37,50; Industriehafer 37,50-39,50 DM.

Das Weizenangebot ist kleiner geworden und fruchtigste Partien sind gesucht, Roggen muß von der Einfuhr- und Vorratsstelle zugeteilt werden, da die Inlandlieferungen aufgehört haben. Die Lage auf dem Braugerstenmarkt ist weiterhin lautlos. Futterhafer hat kleines Konsumgeschäft bei unveränderten Preisen. Weizenmehl, namentlich in den vorderen Typen, hat ruhiges Bedarfsgeschäft. Brotmehl und Roggenmehl sind vernachlässigt, da sich die Verarbeitungsbetriebe bezüglich der Weiterentwicklung auf dem Brotsektor abwartend halten. Wir notieren je nach Qualität und Herkunft: Weizenmehl, Type 550, 63,50-64,50 DM; Weizenmehl, Type 612, 60-61 DM; Weizenmehl, Type 1050, 57,80-58,80 DM; Weizenmehl, Type 1000, 52,50-53,50 DM; Roggenmehl, Type 1370, 53,50-54 DM; Roggenmehl, Type 1150, 55,50-56 DM. Großhandelspreis je 100 kg brutto für netto einschl. Sack. Das Geschäft in Mühlenprodukten bewegt sich in engen Grenzen. Leoware ist eher begehrt als spätere Termine. Sowohl Heu als Stroh sind reichlich angeboten und im Preise nachgebend. Die Nachfrage ist schleppender geworden.

## Landesaufgabe württembergischer Tabakmüster

KNITTLINGEN. Die dem Landesverband der württembergischen Tabakbauvereine angeschlossenen Tabakmüster stellen vom 8. bis 11. Februar in der Stadthalle in Knittlingen die Probekübel der Mittelgut-, Hauptgut- und Obergut-Tabake (Zigarrentabake der Sorte Havanna II) aus der Ernte des Jahres 1952 in einer öffentlichen Landesaufgabe zur Besichtigung aus. Die württembergischen Tabake werden am 12. Februar in der Stadthalle in Heidelberg zum Verkauf angeboten.

## Wohnungstausch bleibt genehmigungspflichtig

BONN. Der Bundestag nahm einen Vorschlag des Vermittlungsausschusses an, nach dem die Genehmigungspflicht beim Wohnungstausch grundsätzlich aufrecht erhalten wird. Die Wohnungsbehörden können verlangen, daß der Verfügungsberechtigte mit einem von mehreren zur Auswahl genannten Wohnungssuchenden in einer angemessenen Frist einen Mietvertrag abschließt. In besonders dringenden Fällen kann das Auswahlrecht versagt werden.

## Schnee behindert Rundholzanfuhr

FREIBURG. Einige Sägewerke im Schwarzwald haben in der letzten Zeit ihre Produktion einstellen müssen, da infolge des hohen Schnees den Betrieben kein Rundholz mehr zugeführt werden kann. Auch wegen des schleppenden Ganges von Aufträgen werden die Absatzverhältnisse der Schwarzwälder Sägewerke für die nächste Zukunft nicht günstig beurteilt. Die Preisunterschiede zwischen Rundholz und Schnittholz haben sich ebenfalls zu Ungunsten der Sägewerke weiter verschlechtert. Auch bei der Holzverarbeitenden Industrie Südbadens ist die Erzeugung infolge des Absatzrückgangs gesunken. Die Lage dürfte sich in absehbarer Zeit kaum bessern, da Holz trotz Preisrückgang in steigendem Maße durch billigere Rohstoffe, insbesondere im Bau- und Verpackungswesen, ersetzt wird.

Eine sudetendeutsche Werkzeug- und Maschinenfabrik wird nach Übernahme der Röhre einer Strick- und Wirkwarenfabrik ihren Betrieb in Sigmaringen wieder aufbauen. Das Unternehmen war bis 1946 in Klösterle bei Karlsruhe im Sudetenland ansässig und beschäftigte dort 2000 Arbeitskräfte.



## KAUFHAUS MERKUR

### PREISWERTE BAUMWOLLWAREN

Geschirrtuch Baumwolle rotkariert, gut trocknend, gesäumt, mit Aufhänger 50x50cm - 55	Kissenbezug Linon, glatt, mit drei Knöpfen und Knopflöchern 80x80 cm 2.65
Schlafanzugflanell mollig, solide Qualität, verschiedene Webstreifen ca. 80 cm breit, m 1.35	Kissenbezug Linon, dreiseitige Schnurstückerei, verschiedene Muster 80x80 cm 2.95
Wäscheflanell haltbare Qualität, große Musterwahl ca. 80 cm breit, m 1.45	Blumendamast dichte Gebrauchsqualität mit feinem Glanz, versch. Muster, ca. 130 cm breit, m 3.25
Sportflanell Baumwolle, beliebte Karomusterung in verschiedenen Farben ca. 70 cm breit, m 1.45	Dowias-Bettuch reinweiß gebleicht, bewährte Qualität 140x220 cm 4.80
Wäschebatist weich fließende bewährte Qualität, verschiedene Muster ca. 80 cm breit, m 1.45	Bettuch aus festen Rohgarnen, mit verstärkter Mitte, stropazierfähige Sorte 160x240 cm 5.95
Linon für Leib- und Bettwäsche, storkfödig, 130 cm breit, m 1.95	Linon-Bettbezug haltbare Baumwoll-Qualität, rein weiß, mit 5 Knöpfen 130x200 cm 9.75

**Rheuma, Gicht, Hexenschuß?**  
ISCHIAS - NEURALGIE

**Lapidar! Nr. 9**  
NUR IN APOTHEKEN

Wie weggeblasen war mein hartnäckiger Husten nach Gebrauch von einer Flasche Husta-Glycin. Die Wirkung ist frappant. Schon nach 2 bis 3 Teelöffel davon verspürte ich Linderung und Nachlassen des Hustenreizes. Albert Dübberke, Boch, Welsch, 14 den 28. 3. 1952. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma, Verschleimung Husta-Glycin flüssig Fl. DM 1.30 u. 1.95 Bonbons Beutel nur 75 Pf. Nur im schwarz-roten Beutel in Ihrer Drogerie!

**Größerer Laden**  
Im Stadtzentrum von Ebingen auf 1. & 2. Stock vermietet. Evtl. spät Wohngelegenheit und Büroräume Angebote unter G 1012 an die Geschäftsstelle

Mit **ROTBART** EXTRA DÜNN gut rasiert gut gelaut!

gegen Schwindelanfälle **Zirkulin** Knoblauch-Perlen mit Allicin standardisiert doppelt wirksam

**Malergeschäft**  
In Tübingen wegen Aufgabe zu verkaufen. Angeb. unter G 1011 an die Geschäftsstelle

**Peligom** klebt alles  
Tuben zu 35 und 65 Pf. im Fachgeschäft

**Garagen und Hallen**  
ortsfest und zerlegbar liefert J. P. Ober, Badelshausen Württ.

**Aecht FRANCK KAFFEE-ZUSATZ**

wie eh und je

**Billige Schreibmaschinen**  
für 80,- u. 100,- neu u. geb. Bequeme Teilmontage etc. sehr Garantie! Fachmann Hans Müller Stuttgart, Steinstraße 8 b. Rathaus

**Bei Grippe und Erkältung hilft Carmol!**  
Beugen Sie rechtzeitig vor. Tausende nehmen mehrmals täglich einige Tropfen Carmol in heißem Wasser oder Tee. Auch bei Rheuma, Hexenschuß und Gicht wirkt der konzentrierte Karmellergel Carmol segensreich. In Apoth. u. Dro. ab DM 1.50. Verlangen Sie Gratisprobe v. Carmol-Fabrik Stuttgart

**Riedlingen-Do**  
Zuchtviehabsatz-Veranstaltung in Riedlingen  
Mittwoch, 11. Februar 1953  
Sonderkörung u. Prämierung: 12.00 Uhr  
Donnerstag, 12. Februar 1953  
Verkauf: 1 Uhr  
Aufftrieb: 1 1/2 Uhr  
**120 trächtige Kalbinnen**  
**220 Bullen**  
Der große Aufftrieb b'e'e! beste Kaufmöglichkeiten.  
Bämtliche Tiere sind Tuberkulose negativ. Garantie bei Nachuntersuchung. MKS-Schutzimpf. - Personen aus Sperr- und Beobachtungsbereichen ist der Zutritt nicht gestattet.  
Verband oberschwäbischer Fleckviehzüchtervereine e. V. Ulm a. d. D.

**Nimm Em-eukal**  
bei Halsentzündung und Husten  
"Die schreit mit der Fanne"  
IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN

**Früher und jünger**  
fühlen wir uns nach der herz- und nerenstählenden, bluterneuernden, aufbauenden Doppelherz-Kur. Doppelherz ist eine Wohltat für uns alle!

**DOPPELHERZ**  
Herz, Blut, Nerven brauchen es!  
In Apotheken und Drogerien

Wohnungsnot? Ohne BZK eig. Fertighaus a. Teilzahl. Prosp. d. T. U. tonia GmbH. Hamm/Westf. II 651

Für ein Zweifamilienhaus reichen 1,40 D-Mark! Ungefähr 100 qm Bohnerfläche können Sie mit einer Dose Sigella für 1,40 DM bahnen. Sigella ist durch Spezial-Zusammensetzung besonders glanzfest und deshalb so ungewöhnlich sparsam.

**Sigella**  
EDELBUHNER-WACHS

„glanzfest“ d.h. durch Spezial-Zusammensetzung langhaltende Glanzschicht

Aus den Stahl-Werken  
da kommt nur Gutes her.

**Klavier**  
I. Weltmarke Steinway, wunderbar im Ton, wenig gespielt mit Garantie u. s. günst. Gelegenheitskauf. Auswahl ab DM 90.- Monatsraten. Fr. Peter, Höttingen, Metzgerstraße 3. Lieferung frei Haus!

**„Durch Zufall!“**  
erfuhr ich von Klosterfrau Melissengeist; er half mir rasch gegen rheumatische Schmerzen, nervöse Herzbeschwerden und innerliche Unruhe. Heute fällt mir meine Arbeit wieder leicht! So schreibt Frau Rosi Goetze, Hamburg 21 Winterhuder Weg 18. So wie ihr, so half der echte Klosterfrau Melissengeist Millionen Menschen bei vielerlei Beschwerden des Alltags!

**Achtung!** Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals löse! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

(1. Fortsetzung)

Juan, der Sohn Anita Morebas in Granada, ist ebenfalls an Herzkrämpfe erkrankt. Die Mutter...

HELDEN ALLTAGS

SIE GABEN IHR LEBEN FÜR ANDERE

EIN TATSACHENBERICHT VON WILHELM R. BODDY

Copyright by Hamann-Meyerpress - durch Verlag v. Gröbner & Gög, Wiesbaden

Ihres Sohnes nicht retten konnte. Juan Moreba hat allerhöchstens zehn weitere Jahre zu leben...

Unter Mordanklage

Aus dem Fall Moreba wird nun in Spanien der „Fall Galicanda“ vor dem Gerichtshof in Granada beginnt ein Prozeß...

Aus Amerika, aus Deutschland, aus Frankreich — aus allen Ländern, in denen Herz-

spezialisten an großen Kliniken und Universitäten wirken, werden fachliche Gutachten eingeholt...

Spaniens beste Anwälte können Professor Galicanda nicht vor dem Todesurteil retten...

Die einzige Chance, die Professor Galicanda noch hat, ist die, vom Staatsoberhaupt, dem Caudillo Franco, begnadigt zu werden...

Falls er hingerichtet wird, hätte auch er sein Leben für andere geopfert.

Die Ruhe bewahren!

„Wir brennen!“ schreit plötzlich einer der Männer, dessen Bahre dicht an der einen Wand angebracht ist.

„Wir müssen die Leute so schnell wie möglich herausbringen, ehe die ganze Kiste zusammenbrennt.“

Nun hört man schon das Heulen der Feuerwehreinheiten und das Tuten der Ambulanzen. McFerguson setzt die Maschine auf den Boden auf...

Das Flugzeug rutscht und hölpert über den Boden. An den Fenstern schlagen jetzt von außen Flammen empor.

Ganz ruhig, als befände sie sich bei einem Scheinmanöver, löst Nelly Smith die Ketten der Bahren...

Jetzt haben die Flammen das Innere der Maschine erfasst, jede Sekunde kann der Benzinbehälter explodieren.

„Heraus!“ hört sie die befehlende Stimme des Flugzeugführers.

Aber noch fehlt eine Bahre. Die Kette hat sich anscheinend verhakelt.

„Sie gehen nicht zurück — Sie bleiben hier!“ befehlt einer.

„Ich bin Krankenschwester an Bord“, sagt Nelly Smith und reißt sich los. Noch einmal steigt sie in den brennenden Rumpf der Maschine.

„Alle gerettet!“ schreit einer begeistert.

Nelly will eben aus der Luke herausspringen — als Letzte — da ertönt die Erde ringsum in einer furchtbaren Explosion.

Wie eine Harmonika krümmt sich das brennende Flugzeug zusammen. Von Nelly Smith ist nichts mehr zu sehen.

Sie ist erst 22 Jahre alt, als sie stirbt, sie rettete allein sechs verwundete Soldaten, sie tat ihre Pflicht, wie sie es gelernt hatte.

Nelly Smith reißt sich in die stumme Schar der tapferen Flugstewardessen ein, die im Laufe der Jahre ihr Leben für die Passagiere gaben.

Doch in den Herzen der sechs Soldaten, für die sie ihr Leben gab, wird das Bild der blonden Stewardess in der blauen Uniform weiterleben.

Das Sanitätsflugzeug stand in hellen Flammen

Nelly Smith rettet sechs Verwundete

Zweihundert amerikanische Soldaten werden Nelly Smith nie vergessen. Die blonde Luft-Stewardess, die eine der tapfersten fliegenden Krankenschwestern im Korea war...

Ein großer Tag für Nelly Smith in der Luft-Stewardessschule „Bowman-Field“ werden an diesem Tage die Examen abgenommen.

„Na, und wenn nun so ein Flugzeug abstürzt — was ist dann?“ Nelly Smith lächelte.

Vier Monate Kosca-Front

Der Kampf der UN-Truppen in Korea hält mit unveränderter Heftigkeit an.

Zwei Tage von dem Urlaub

Im Laufe eines einzigen Monats haben die Sanitätsflugzeuge der UNO-Streitkräfte 7000 Verwundete und Kranke nach Japan evakuiert.

Noch zwei Tage, dann wird sie nach Japan fliegen und von dort aus quer über den Pazifik nach Hause.

Freundlich wie immer, geht Nelly unermüdetlich von einem zum anderen, hilft hier, sagt dort ein nettes Wort.

Diesmal wird die Maschine von Patrick McFerguson gesteuert. Er hat rote Haare wie viele Iren, und seine Abstammung kann er auch sprachlich nicht verleugnen.

Von dort geht es weiter nach Süd-Korea, wo die UNO-Truppen im Brückenkopf von Fusan den vordringenden Nord-Koreanern harten Widerstand entgegenzusetzen.

Während des Fluges geht Nelly von Bahre zu Bahre. Hier gibt sie eine Morphiumspritze, dort legt sie einem Sergeanten den Sandsack unter das gebrochene Bein.

So geht es vier Monate. Nur zweimal stirbt ein Verwundeter während des Transports.

Kind. Natürlich hat schon öfter einer von ihnen gesagt:

„Wenn dieser Korea-Krieg vorbei ist, dann heirate ich Sie, Leutnant Nelly!“

„Aber sie hat immer nur dazu gelächelt. Wieder kontrolliert sie die Heizung. Sie ist abgestellt, aber die Rohre bleiben glühend heiß.“

Und auf einmal ist es so, als sei die ganze Flugkabine mit einem dünnen Rauchsleier versehen.

Sie geht wieder hinaus in die Führerkabine. „Irgend etwas stimmt nicht!“ sagt sie in energischem Ton.

„Sehr richtig!“, bemerkt Kapitän McFerguson trocken, „nun haben wir es auch schon gemerkt! Wir brennen!“

„Brennen?“ „Ja, aber keine Angst, ich bringe euch sicher herunter. Irgend ein Kabelbrand im Heizofen!“

Ein paar Herzschläge lang setzte Nellys Atem aus. Dann denkt sie daran, was sie auf der Schule in „Bowman-Field“ gelernt hat.

„Wir landen gleich!“ tröstete sie die Verwundeten.

Der Rauch ist dichter geworden, aber man sieht keinen Feuerschein. Schon taucht das Flugfeld unter ihnen auf und die Maschine macht einen großen Bogen.

„Lieber Gott“, betet Nelly, „laß uns hell herunter- und vor allen Dingen herauskommen!“

Tausendfacher Tod im Laboratorium

Immer wieder haben Forscher und Gelehrte der medizinischen Wissenschaft ihr Leben eingesetzt, um bei Selbstversuchen neue Heilmittel auszuprobieren.

In einem kleinen Laboratorium in der Nähe von Sao Paulo fing Dr. Vital Brazil mit seinen Versuchen an. Das kleine Gartenhäuschen bestand aus zwei Zimmern.

8000 Giftschlangen...

Einer der leitenden Aerzte ist Dr. Brazils sechster und jüngster Sohn. Er trägt den Namen seines Vaters.

Er hat seine Lieblinge unter den Schlangen, der junge Arzt, der schon an leitender Stelle arbeitet. Da ist die schwarze „Mussurana“, die ihm wie ein Hündchen nachkriecht.

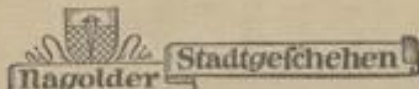
Dr. Vital jr. hat die schwarze Mussurana genau studiert. Mit ihr muß sich etwas anfangen lassen. Vielleicht sollte man sie systematisch züchten.

kleine Schlange hat. Immer wieder hat er gesehen, daß sie — sobald nur eine Jararaca entdeckt wurde — sofort angriff und den Versuch machte, das Rückgrat des verhassten Feindes zu durchbeißen.

Vital machte einen Versuch. Hunderte von selbstgezüchteten Mussuranas verschickte er, vor allem in solche Gebiete, in denen nicht nur die Jararaka gefährlich ist, sondern in denen man auch die über drei Meter lange gefährlichste Schlange der Welt, die „Surucuru“, findet.

Mit zitterigen Knien...

Zum Butantan-Institut gehört die große Schlangenfarm. Alles was Rang und Namen in den zoologischen Lehrbüchern hat, alles was man an giftigen Schlangen finden kann — hier werden sie gehegt und gepflegt.



Gemeinderatsbericht in Schlagzeilen

Erster Beigeordneter Köbele und Stadtrat Schill werden die Neueinteilung der Gartenländer am Kleb vornehmen. — Die Erteilung der Vollkonzession (sonntags von 9 bis 22 Uhr) an den Verein der Hundefreunde für seine Schutzhütte am Heiligen Kreuz wurde probeweise für 2 Jahre befürwortet. — Für den Straßenbau in der Sommerhalde (Iselshausen) erhielt das billigste Angebot der Firma Schauble und Söhne, Schönbrunn, mit 19.869 DM (als Notstandsarbeit) den Zuschlag. Fertigstellung ab Februar bis April. — Für die Straßeneinläufe in der Sommerhalde erhält die Firma Berg und Schmid, Nagold, den Zuschlag. — Für die beiden Tennisplätze stellt die Stadt den rotopanierten Platz im Schwimmbadgelände zur Verfügung; der Tennisclub muß die Plätze jeden Winter kostenlos der Stadt zur Einrichtung einer Eisbahn zur Verfügung stellen. — Ein Stadtrat regte die Schaffung einer Gedenkstätte für die Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkriegs an. — Für das Gelände westlich der „Waldlust“ (Eigentümer C. H. Geigle Nachf. Wahl) wurde eine Baulinie festgelegt.

Bestandene Prüfung

Der Sohn des verstorbenen städtischen Revierförsters Wagner, Gemeindeförster August Wagner, hat an der Forstschule in Kapfenberg die Hilfsförsterprüfung mit der Note gut bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Der „Liederkranz“ gibt bekannt

Heute abend ist um 20 Uhr in der „Rose“ Singstunde für die Bässe.

Totentafel

Im Stadteil Iselshausen ist am Dienstag der mehrere Jahrzehnte als Briefträger tätige Christian Braun im Alter von 74 Jahren (geb. 29. 7. 1879) gestorben. Er stammt aus Iselshausen und war mit Frau Maria geb. Reule, einer Schwester des verstorbenen Nagolder Gärtnerbesitzers Johannes Reule, verheiratet. Den Angehörigen wendet sich die herzliche Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zu. Beerdigung heute um 13 Uhr.



Fahrten der Bundespost

Die deutsche Bundespost fährt am Sonntag, den 8. Februar, von Hailerbach aus zu den Skimeisterschaften; Abfahrt in Hailerbach 8.30 Uhr, in Oberschwandorf 8.40 Uhr. Rückfahrt gegen 18 Uhr ab Freudenstadt. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt ab Hailerbach 2,75 DM, ab Oberschwandorf 2,50 DM.

Vorverkauf für „Die Fledermaus“

Die Theatergemeinde des VBW Hailerbach teilt mit, daß in der Eisenhandlung Scheinlenberg, sowie bei Heinz Pansow, Nagolderstraße, sofort Kartenbestellungen für die am 16. Februar um 20 Uhr in Nagold stattfindende Operette „Die Fledermaus“ entgegengenommen werden. Eine ermäßigte Fahrt erfolgt nur bei genügender Beteiligung.

Nach Übersee

Rohrdorf. Am Montag ist die älteste Tochter Edith der Familie Bodtke, die aus Pommern ausgewiesen ist und seit Juni 1951 hier ansässig wurde, mit dem Flugzeug nach Los-Angeles (USA) ausgewandert. In Los-Angeles wird sie bei einem Onkel unterkommen. Wir wünschen ihr in der neuen Heimat viel Glück.

Engpaß Brennholzversorgung

Der Nagolder Gemeinderat beschloß am Mittwoch die Neuregelung der Bauholzteilung

Nagold. „Die Versorgung unserer Bevölkerung mit Brennholz bereitet der Stadtverwaltung ernste Sorgen, weil die notwendige Menge, um jeder Familie 1 Rm zuteilen zu können, nicht vorhanden ist. In den letzten Jahren versuchte man, die fehlenden Mengen durch Käufe bei den Forstämtern Hofstett, Simmersfeld und Pfalzgrafenweiler zu beschaffen; dieser Weg wird jedoch in Zukunft nicht mehr möglich sein, weil der Anfall dort ebenfalls geringer geworden ist und für unsere Stadt nichts mehr übrig bleibt.“

Der Gemeinderat unserer Stadt hat sich in seiner Sitzung vom 9. 1. 1953 sehr eingehend mit dieser Frage befaßt und hat versucht, für 1953 und die folgenden Jahre eine Lösung zu finden, mit dem Ergebnis, daß man bestrebt ist, jedes Jahr eine möglichst große Anzahl Familien mit 1 Rm Brennholz oder 1 Flächenlos zu versorgen. Die Zuteilung erfolgt strassenweise, die Reihenfolge wird ausgelost. Ein weiterer Rm kann erst dann wieder zugewiesen werden, wenn die gesamte Bevölkerung versorgt ist (voraussichtlich nach etwa 1 1/2 bis 2 Jahren). Einzelpersonen, die in Haushaltsgemeinschaft mit Angehörigen leben, und Untermieter können nicht mehr versorgt werden.

Durch diese Zuteilung werden Härten vermieden und die Gewähr gegeben, daß alle Zuteilungsberechtigten berücksichtigt werden. Die Stadtverwaltung sieht sich veranlaßt, auf diese Notwendigkeit heute schon hinzuweisen, damit die Verbraucher rechtzeitig die Möglichkeit haben, ihre Vorräte sparsam zu bewirtschaften, oder aber ihren Bedarf beim Holzhändler anzumelden und zusätzlich Holz zu beziehen.

Es besteht in der Bevölkerung vielfach die irrige Meinung, es sei Aufgabe der Stadt, die

Brennholzversorgung sicherzustellen. Diese Annahme ist falsch und hat nur über die Zeit der Kohlenknappheit eine gewisse Berechtigung gehabt. Die meisten Gemeinden unseres Landes befassen sich damit überhaupt nicht und jede Familie weiß, daß sie sich rechtzeitig eindecken muß. In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, daß das städtische Forstamt für den Publikumsverkehr bezüglich Brennholzversorgung nur jeweils Mittwoch vormittags geöffnet ist.“

Breitling, Bürgermeister

Die Bevölkerung wird erstaunt sein, daß es zu diesem Beschluß kam, der aus der obigen Bekanntmachung des Bürgermeisters zu entnehmen ist. Nagold, das stolz auf seinen Waldbesitz ist, muß die Brennholzversorgung einschränken? Aber wer in die Wälder hinausgeht, sieht die Lücken, die Krieg und Nachkriegszeit verursacht haben, und wird dann vielleicht eher Verständnis dafür aufbringen. Allerdings soll, wie Bürgermeister Breitling am Mittwoch versicherte, 1953 nochmals jede Familie ihren Raummeter bekommen, da bereits für etwa 800 Familien das Holz zur Verfügung steht. Für die Iselshäuser Mitbürger wird es, wie man hört, sogar bei der seitherigen Regelung bleiben können. Aber für Nagold selbst erfolgt dann die Zuteilung nach Hauptbezirken, deren Reihenfolge ausgelost wurde:

1. Freudenstädter Straße, 2. Calwer Straße, 3. Bahnhofstraße, 4. Hailerbacher-Herrenberger Straße, Insel, 5. Marktstraße, 6. Eisberg-Hermann-Maier-Siedlung-Galgenberg. Zu diesen Hauptbezirken kommen natürlich die umliegenden und angrenzenden Nebenstraßen.

Man unterhielt sich ausgezeichnet

Molnars „Spiel im Schloß“ war ein großer Erfolg des Landestheaters

Nagold. Selten hat das Publikum so oft und viel gelacht wie am Dienstagabend bei der Aufführung des witzigen und geistvollen „Spiels im Schloß“ von Franz Molnar. In diesem Spiel gab es alle die bekanntesten und erprobten Requisiten des erfolgreichsten Lustspiels: Theater im Theater, belauschte Liebeszenen, die Brücke zum Publikum zu Beginn und am Schluß, den geistreichen Dialog mit treffsicheren Pointen usw. Die Handlung war sehr geschickt aufgebaut und spannend, mit tollen Einfällen, die dem Spiel die rechte Farbe gaben. Man kann verstehen, wenn das Stück 1925 ein ganzes Jahr am Kurfürstendamm ein ausverkauftes Haus brachte.

Als besonders reizvoll konnte die Tatsache bezeichnet werden, daß das Stück, wie man als Zuschauer empfand, eigentlich den Mitwirkenden auf den Leib geschrieben war. So selbstverständlich fügten sich die 7 Darsteller in ihre Rollen ein. Sechs Männer und nur eine Frau; wie mochte das ausgehen! Nun, Irmgard Lapsien schillerte als Diva, Geliebte und Lebende in allen Farben; sie brauchte trotz der Überzahl (wo bleibt da die Gleichberechtigung?) nicht zum Veronal greifen (NB, sie hätte es natürlich auch nie getan, sondern sich anderweitig zu trösten gewußt). Robert Messerli, der harmlos-pfiffige Optimist, ließ freilich die Figuren wie Marionetten tanzen, daß es eine Freude war; da mußte der Pessimist Joachim Hagemann die Segel streichen. Norbert Gastel hat seine schwierige Rolle als Pflegeohn, angehende Generalmusikdirektor und feuriger Liebhaber nicht minder gut gemimt. Und was für prächtig-falsche Töne wußte der „Charakterkopf“ Josef Keim, ein Vollblutchauspieler, zu fünden! Da ist noch der dumm-stolze Sekretär (Wolfgang Doorn) und der Lakai mit Privatleben (Walter Stoll). Es gibt an ihrem Zusammenspiel, an der guten Inszenierung (Walter Bison) und an dem fel-

nen Bühnenbild (Eugen Winterle) kaum etwas auszusetzen.

Beifall auf offener Szene, nach den verschiedenen Aktschlüssen im 2. Akt und zum Schluß noch etliche Vorhänge; das beweist am besten, daß man sich köstlich amüsiert hat. Haben wir bei dem großen Bluff, der da zu unserer Erheiterung in Szene gesetzt wurde, gemerkt, daß wir durch die offenergezte Darlegung, wie man so Stücke zusammenschreibt, auch selbst ein wenig geblüfft wurden?

Zeltplatz wird Musteranlage

Der ADAC-Zeltplatz Altensteig vor dem Gemeinderat

Altensteig. Der Gemeinderat trat am Mittwochabend wieder zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung befaßte sich in ihrem öffentlichen Teil ausschließlich mit der Verpachtung von städtischem Gelände am Stausee an den ADAC-Motorsportclub Altensteig zur Unterhaltung eines Zeltplatzes.

Die Verwaltung des Zeltplatzes erfolgt durch eine vom Ausschuß des ADAC-Motorsportclubs Altensteig gewählte Verwaltungskommission. Die praktische Arbeit, wie Organisation, Beaufsichtigung, Korrespondenz, Werbung, Kassenabrechnung u. ä. versieht ein Zeltplatz-Beauftragter, zu dem Herr Reinhard Lutz gewählt wurde. Diesem untersteht der Platzwart, der von der Verwaltungskommission ernannt wird. Die Werbung für den ADAC-Zeltplatz erfolgt durch den ADAC, ohne finanzielle Beteiligung der Stadt. Der ADAC hat dabei besonders darauf zu achten, daß die Werbung für den Zeltplatz auch die Stadt Altensteig als Fremdenverkehrstadt mit einschließt.

Die Benutzer des Zeltplatzes sind berechtigt, die Aborte am Stausee, die während der Öffnung des Zeltplatzes Tag und Nacht offen zu halten sind, mit zu benutzen. Im Umkleidehäuschen steht der dem Zeltplatz zu gelegene Raum und der hinten an das Häuschen angebaute Schuppen während der Vertragsdauer ausschließlich für den Zeltplatz zur Verfü-



Wir gratulieren

Frau Anna Lutz kann heute den 74. und Frau Marie Hennelarth den 70. Geburtstag feiern. Wir übermitteln beiden unsere herzlichsten Glückwünsche.

Familienabend beim „Liederkranz“

Der „Liederkranz“ veranstaltet am Samstag im Gasthof „Grüner Baum“ seinen traditionellen Familienabend. Nach all den Vorbereitungen, die Vorstand und Komitee bereits getroffen haben, verspricht der Abend in Gestalt eines „Rosenfestes“ den besten Erfolg. Bei frohem Tanz und abwechslungsreichen Darbietungen werden sich die Mitglieder mit Angehörigen und die geladenen Gäste gewiß vorzüglich unterhalten.

„Du bist Musik“

Der Ton macht die Musik, und in diesem Film machen viele Töne viel Musik. Schließlich geht es auch mit Musik ins große happy end. Eine gutgelaunte Gesellschaft amüsiert uns von der Leinwand her: Oily Holmann, Sonja Ziemann und Elfe Gerhart begeistern die Herren im Parkett, während Rudolf Prack der Zuneigung der Damen sicher sein kann. Für die Lachmuskeltätigkeit beider Geschlechter sorgen Paul Kemp, Hans Olden und Georg Lorenz. Mit diesen Namen, der rhythmischen Musik von Michael Jary, der lustigen und spannenden Handlung und der gekonnten Regie von Geza von Cziffra sieht man ab heute bis Sonntag im Tonfilmtheater „Grüner Baum“ einen erfolgreichen und unterhaltsamen Film. Am Sonntagnachmittag in der 1. Vorstellung läuft nochmals der Wildwestfilm „Farm der Besessenen“.

Das Postamt gibt bekannt

Anlässlich der Deutschen Schmeisterschaften werden die Kursfahrten der Deutschen Bundespost auf der Linie Altensteig-Freudenstadt wie folgt erweitert: Hinfahrt: Altensteig ab 7.25, 9.00 und 12.45 Uhr; Spielberg ab 7.35, 9.10 und 12.55 Uhr; Pfalzgrafenweiler ab 9.30 Uhr; Herzogsweller ab 9.40 Uhr; Hallwangen ab 10.05 Uhr. Rückfahrt: Freudenstadt ab 18.50, 19.00 und 20.15 Uhr; Grömbach ab 9.45, 12.50 Uhr; Kälberbrunn ab 10.10, 13.15 Uhr; Hallwangen ab 10.25, 13.30 Uhr. Rückfahrt ab Freudenstadt 16.55 und 20 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Altensteig nach Freudenstadt 2,30 DM.

Der Liegeplatz vor dem Häuschen mit den Umkleidekabinen ist allein für die Altensteiger Tagesgäste und Kurgäste da. Das Aufbauen von Zelten auf diesem Platz ist nicht gestattet.

Die Stadtverwaltung Altensteig stellt dem ADAC-Motorsportclub Altensteig den Platz kostenlos zur Verfügung. Sie führt ihrerseits noch die Anpflanzung von Sträuchern und die Erhöhung und Befestigung der Einfahrt durch, wird sich aber dann an dem weiteren Ausbau des Platzes finanziell nicht beteiligen.

Sowohl von dem Herrn Vorsitzenden, Bürgermeister Hirschburger, als auch von mehreren Gemeinderäten wurde mit Nachdruck betont, daß der ADAC-Zeltplatz sich über alle Maßen günstig entwickelt habe und in seiner Lage und Anlage etwas Einzigartiges im Bundesgebiet darstelle. Infolgedessen habe auch das ADAC-Präsidium München und Gaupräsidium Stuttgart seine großzügigste Unterstützung für den weiteren Ausbau zugesagt. Der ADAC-Zeltplatz Altensteig soll als Musterzeltplatz für das ganze Bundesgebiet rangieren.

Zu klären und zu entscheiden ist jetzt nur noch die Frage, ob mit Unterstützung des ADAC auch der Stausee ausgebaut werden kann. Dies hängt von dem Kosten-Voranschlag ab, der im Augenblick durch einen Stuttgarter Bauunternehmer ausgearbeitet wird.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Rohrdorf. Heute vollendet Frau Berta Liehr geb. Nagel das 71. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Generalversammlung des Turnvereins Ebhausen. Am Samstag, dem 7. Februar, um 20 Uhr findet die Generalversammlung des Turnvereins Ebhausen im Gasthaus zum „Waldhorn“ statt. Mitglieder und Gönner und besonders die älteren Mitglieder des Vereins sind dazu eingeladen.

Der „Liederkranz“ lädt ein Emmingen. Der Musikverein Emmingen lädt alle Freunde und Anhänger der Volksmusik von nah und fern zu seinem am Samstag, den 7. Februar, abends um 8 Uhr im Saalbau zum „Lamm“ stattfindenden Unterhaltungsabend herzlich ein. Saalöffnung um 19.30 Uhr. Für Mitglieder des Vereins wird diese Veranstaltung am Samstag, den 14. Februar, um die gleiche Zeit wiederholt!

Zur letzten Ruhe Schönbrunn. Am Sonntag wurde der älteste Einwohner unseres Orts, Schmiedemeister Jakob Schwarz, kurz vor seinem 84. Geburtstag zu Grabe getragen. Trotz des starken Schneegestöbers war die Beteiligung der Bevölkerung an der Trauerfeier sehr groß. In den Nachrufen durch den Gesangsverein, dessen Mitglieder er war, sowie der Schmiedeeinnung kam die Wertschätzung zum Ausdruck, die der Verstorbenen überall genöß.

Vorbereitung der Jubiläumsfeier Mindersbach. Bei der Generalversammlung des „Liederkranzes“, die vergangene Woche im „Bären“ stattfand, stand die Durchführung der Feier des 50jährigen Jubiläums, die für den 29. Juni vorgesehen ist, im Vordergrund. Es wurde beschlossen, mit der Feier einen

Heimtag zu verbinden. Nach der Erstattung der Jahres- und Kassenberichte erfolgten die Wahlen. Der 1. Vorstand E. Strähle wurde wiedergewählt, ebenso Kassier G. Borkhardt; zum 2. Vorstand wurde H. Köhler, zum Schriftführer O. Kaminski und zu Beisitzern W. Kalmbach und G. Borkhardt gewählt. An der Tagung nahm auch Bürgermeister Keck und Dirigent Bundschuh teil.

Dorfer Chronik

Altensteig-Dorf. Der Januar brachte wieder Freud und Leid in unser Dorf. Den Ehepaaren Georg Rentschler und Hans Frey wurde je ein Sohn geboren. Durch den Tod des Gatten und Vaters wurde die Familie Kalmbach-Frey (Peters) in Trauer versetzt. Wie an Neujahr Frau Maria Schwab, so wurde auch Herr Matthäus Kalmbach unter großer Beteiligung von nah und fern zur letzten Ruhe geleitet. Getraut wurde ein Paar aus Oberberg/Oberweiler in unserem Gotteshaus. Keuchhusten und Grippe befielen Kinder und Erwachsene, so daß für einige Tage die Schule geschlossen werden mußte.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1848 Altensteig. Sparte Handball: Heute 20 bis 21 Uhr Training (Turnhalle), anschließend außerordentliche Spielersitzung („Traube“). Vorbereitung für Maskenball.

VfL Altensteig. Abteilung Radsport: Am Samstag Monatsversammlung („Goldener Stern“); bitte vollzählig.

Liederkranz Altensteig: Morgen Samstag 19 Uhr Probe bei Rauschenberger zum „Deutschen Kaiser“ für Beerdigung Beck.

Stadtkapelle Altensteig: Freitag, 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

Als Vermählte grüßen  
Erwin Volle  
Ruth Volle  
geb. Vial  
Altensteig  
Kirchgang Samstag, 7. Febr. 1953  
14.30 Uhr in der Stadtkirche zu  
Altensteig

Dr. med. Weimer  
Altensteig  
Samstag, 7. Februar 1953  
keine Sprechstunde

Geschäfts-Drucksachen  
Liefert rasch und preiswert  
Buchdruckerei LAUK - Altensteig

Tonfilmtheater  
Nagold  
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr  
Sonntag  
14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr  
Nils Poppe; ein Komiker von  
Format in  
Der Stolz  
der Kompanie  
Sie lachen Tränen über Nils Poppe  
Ab Mittwoch  
Der Pfarrer von Kirchfeld

1 Herd  
(weiß), mit Backvorrichtung  
1 Ofen  
mit Kochmöglichkeit, gut erhalten,  
verkauft. Auskunft erteilt die Geschäfts-  
stelle d. Schwarzwald-Edo Altensteig  
Samstag und Sonntag  
Metzel-  
suppe  
wobei freim.  
abgeholt  
Familie Kirn zum „Hirsch“  
Hessolbrunn

Ihren Bedarf für  
Faschingsveranstaltungen  
empfiehlt  
FERD. WOLF, NAGOLD  
Papierwaren

Heute und morgen die letzten Tage  
— und wir bieten immer noch  
Überraschungen in unserem  
Winter-Schluß-Verkauf:  
Herren-Winter-Mäntel ab DM 49,50  
Knaben-Mäntel ab DM 23,00  
Knaben-Anzüge ab DM 12,50  
Krawatten ab DM 0,28  
Lodenmäntel — Stüher — elegante Herrenhemden und vieles  
andere in reicher Auswahl  
Darum jetzt kaufen - Nützen Sie diese Vorteile  
B. GABELMANN G.  
Herrenbekleidungshaus — Maltrahen-Polsterer  
Nagold Bahnhofstraße — Ede Leonhardsstraße

Fahrtgelegenheit zum Leonberger Pferdemarkt  
am Dienstag, 10. Februar 1953  
Abfahrt in Altensteig 6.45 Uhr über Wart—Martinsmoos  
Neubalch. Weitere Möglichkeit: Abfahrt in Simmersfeld  
6.45 Uhr über Aichhalden—Zwerenberg  
Anmeldungen bei Georg Ruppis Omnibusverkehr, Gaugenwald  
Telefon Neuweller 49

Gesundheit

Wir müssen nochmals darauf zurückkommen. Auf die Sache mit dem Schnupfen nämlich. Man hat schon oft festgestellt, daß der Schnupfen etwas Alltägliches ist und eigentlich auch relativ harmlos. Zugegeben, man hat eine ver-schwollene, tropfende Nase, eine gerötete Oberlippe, leicht entzündete Augen und ein etwas rumpo-niertes Aussehen. Aber man hat zumeist kein Fieber, guten Appetit und traut sich nicht einmal zum Kassenarzt. Und trotzdem ist der Schnupfen, dieser „Katarh der Nasenschleimhaut“, wie ihn das Lexikon klug umschreibt, die „eindrucks-vollste“ aller Krankheiten.

Sie wissen ja, wie es zu kommen pflegt: Man niest ein paarmal fürchterlich (früher sagten wohl-meinende Menschen „Gsondheit“, heute ist das unmodern. Höflichkeitsexperten bezeichnen es so-gar als Unhöflichkeit, wenn man dem andern auf seine Nieserei hin „Gsondheit“ wünscht). Man hat

An alle Fußballabteilungen

Der Vorsitzende des Bezirks Enz-Nagold, Fried- rich Rex, gibt bekannt: Die außerordentlichen Schneeverhältnisse, die allgemein eine Unbespiel-barkeit der Sportplätze hervorgerufen haben, veranlassen mich, alle auf 8. Februar angesetzten Pflichtspiele sämtlicher Staffeln des Bezirks „Enz-Nagold“ abzusetzen. Die Vereine werden nicht mehr besonders benachrichtigt.

vielleicht ein ganz klein wenig Kopfschmerzen und einen sanft geröteten Hals, und dann muß man plötzlich nach dem Taschentuch greifen. Geht man ins Büro, so wird man schief angesehen, weil man die Unverschämtheit hat, die Kollegen an- stecken zu wollen. Bleibt man aber daheim, so wird man — aus der Ferne — erst recht schief angesehen, weil man die noch größere Unver- schämtheit besitzt, eines lächerlichen Schnupfens wegen drei Tage zu faulenzen.

Auf jeden Fall wird man freundschaftlich be- raten, wobei der klügste Rat wohl jener fata- listische Ausspruch sein dürfte: „Tust was da- gegen, dann dauert er sieben Tage, tust nichts dagegen, dann dauert er eine Woche“. Darüber hinaus gibt es Glühwein, Dampfbäder, feuch- warme Wickel, Nasentropfen, Kamillentee (ent- weder flüssig oder in Dampfform), sowie viele Salben und Mixturen.

Mit einem Schnupfen kann man ferner Weiß und Kind und Anverwandte terrorisieren. Man röhle aus halbgeöffnetem Mund, blicke leiserfüllt, knülle demonstrativ Taschentücher in der Hand und tue im übrigen so, als sei nichts, verlange höchstens ein Fieberthermometer, ein Dutzend frische Taschentücher, zwei Aspirin, die Kognak- flasche und die Pelzweste. Ich sage Ihnen: es soll Leute geben, die so einen Schnupfen geradezu genießen. Ich für meine Person weiche dem Schnupfen so gut wie möglich aus, aber mit we- nig — hatschi! — mit sehr wenig Erfolg. Morgen werde ich mir wieder zwei Pakete Papier- taschentücher kaufen. Für den Vormittag...

Calwer Tagblatt  
 Lokale Schriftleitung, Helmut Haaser  
 Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28  
 Nagold: Anzeiger  
 Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
 Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2  
 Schwarzwald Echo  
 Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
 Dieter Lank, Altmünzig  
 Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressa GmbH  
 Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
 Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

„Es darf nicht länger gezauert werden“

Eine Stellungnahme von Stadtrat Frick zum Waldhorn-Projekt und der daran geübten Kritik

Zu der in unserer Montagsausgabe unter der Überschrift „Warum nicht gleich Saalbau auf dem Brühl?“ veröffentlichten Leserzu- schrift nimmt der 1. Beigeordnete, Stadtrat Frick, in folgender Weise Stellung:

Auf die von dem Einsender der Zuschrift „Warum nicht gleich Saalbau auf dem Brühl?“ geübte Kritik ist zu erwidern, daß mit der unauf- haltbar zunehmenden Verkehrsdichte sich das Parken entlang von Durchgangsstraßen auch in der Nähe des Hotels Waldhorn schon in Zeit- kürze ganz von selbst verbieten wird. In dem eng beschränkten Raum der städtebaulichen Gegebenheiten muß es sich der Kraftfahrzeug- benutzer gefallen lassen, abseits der Durchgangs- straße sein Fahrzeug abzustellen und dafür Ver- ständnis aufzubringen, daß eine Durchgangsstraße kein Parkplatz sein kann. Angesichts dieser Be- stimmung in Aussicht zu nehmenden Entwicklung wird deshalb der geplante Saalbau Waldhorn von ziemlich untergeordneter Verkehrsbedeutung sein.

Calw, nicht nur Kreis-, sondern zugleich auch Kurstadt, muß dem dringenden Bedürfnis der Schaffung eines würdigen Versammlungsraumes allen Ernstes und unverzüglich nahe treten. In dieser Hinsicht muß etwas getan werden, denn es ist geradezu beschämend, wie wenig Calw für die Abhaltung von Tagungen, kulturellen Veranstaltungen oder der Unterbringung größerer Beise- gesellschaften zu bieten vermag.

Der Gemeinderat der Stadt Calw und dessen Bürgermeister sind sich darüber einig, daß für das geplante Vorhaben größte Opfer gebracht werden müssen, aber zugleich besteht Einmütigkeit dar-

über, daß nicht mehr länger gezauert werden darf und, um das Ansehen der Stadt Calw nicht noch weiter abtunken zu lassen, unbedingt der Wagenut aufgebracht werden muß, endlich das in die Tat umzusetzen, was eigentlich längst hätte geschehen sein müssen. In wohlbedachter Ueber- legung kam man zu der Ueberzeugung, daß sich die Stadtgemeinde im vorliegenden Fall ihren repräsentativen Verpflichtungen dann mit dem geringsten laufenden Mittelaufwand entledigen kann, wenn es gelingt, für den neu zu bauenden Saal eine möglichst gute Benützung sicherzustellen. Unwiderleglich ist das Optimale einer solchen Voraussetzung mit der vorgesehenen Erstellung des Saalbaus Waldhorn zu erreichen. Der Restau- rationsbetrieb des Hotels, mit dem Saalbau zu einer Wirtschaftseinheit zusammengefaßt, gewäh- leistet das Höchstmaß der Wirtschaftlichkeit, und es wird in dieser Hinsicht ein voller Erfolg ge- geben sein, wenn der Hotelpächter es verstehen sollte, der Bedienung seiner Gäste eine persönliche Note zuzulegen.

In einer solchen Vereinigung wird der Restau- rationsbetrieb des Hotels durch die Saalbenützung in jedem Fall befruchtet und der Inhaber des Anwesens, die Gemeinde, an dem Ertrag des Um- satzes teilnehmen.

Diese angestrebten Ertragsverhältnisse würden sich mit einem auf dem Brühl unterzubringenden Saalbau nicht entfalten lassen, und weil dem nun so ist und auch eine Gemeindeverwal- tung sich in erster Linie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, den Ertragsverhältnissen, aus- zurichten hat, wurde auf dem Calwer Rathaus der Saalbau Hotel Waldhorn gutgeheißen.

Nur geringe Verschuldung trotz Turnhallebau

Generalversammlung des TSV. Simmozheim — Fußballturnier im Veranstaltungsprogramm

Simmozheim. Der Turn- und Sportverein Sim- mozheim e. V. hielt am vergangenen Samstag die 1. Generalversammlung in seiner neuen Turn- halle ab. Mit dem Bericht des Vorstandes E. Mü- lier zog nochmals das Geschehen des abgelaufe- nen Jahres an den Augen der Mitglieder vor- über; hervorzuheben sind die Erstellung der Turnhalle in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit, die Einweihung der Turnhalle, verbunden mit einem gauoffenen Turnfest, die Faustballver- bandswettkämpfe und die Jahresschlussfeier. Sein Dank galt all denen, die zum Gelingen des gro- ßen Werks beigetragen haben. Die Berichte der Spartenleiter für Turnen, Fußball, Faustball und Tischtennis wurden befriedigt zur Kenntnis ge- nommen. Die Kunstkräftsportabteilung wird nun- mehr als neue Sparte aufgestellt.

Der Kassenbericht von Kassier Walter S edel- maier zeigte trotz der großen finanziellen Be- lastung ein erfreuliches Bild. Das Vermögen kann auf rund 30 000 DM beziffert werden, dem 6000 DM Schulden aus der Erstellung der Turnhalle gegenüber stehen, so daß nach Abzug des dem Verein schon seit Jahren gebührenden Platzes von 42 ar, das Vermögen durch den Wert der Turn- halle um ca. 15 000 DM zugenommen hat. Die Wahlen brachten nur Änderungen beim 2. Vor- sitzenden, wo an Stelle von Walter Nülle, der eine Wiederwahl ablehnte, Otto Schray trat, und beim Spartenleiter „Fußball“, wo nunmehr Richard Straub diese Funktion ausübt; an Stelle des infolge seiner Wahl als 2. Vorstand als Beisitzer ausgeschiedenen Otto Schray wurde Albert Riffel in den Ausschuss hinzugewählt.

Als Veranstaltungen für das Jahr 1953 sind ein

Fußballturnier, eine Herbstfeier, ein Abturnen und eine Weihnachtsfeier vorgesehen. Weiter wurde die Finanzierung der Fahrten für die Fußball- und Faustballabteilungen besprochen. Der Fußballabteilung wurde die Durchführung ihres Trainings in der Halle genehmigt. Zum Schluß ergriff der anwesende Bürgermeister das Wort und dankte dem Verein für das der Allge- meinheit dienende Werk des Turnhallenbaues, wobei er die Anwesenden aufforderte, weiterhin Idealisten zu bleiben und nicht dem Materialis- mus zu verfallen.

Pasteurisierte Milch auch in Hirsau

Hirsau. Am 1. Februar hat die Milchversorgung Pforzheim die tägliche Belieferung der hiesigen Einwohnerschaft mit Frischmilch übernommen. Die Milch wird durch ein Fahrzeug der Zweig- stelle Calw den Haushalten regelmäßig zugefah- ren; die Ausrüstung des Wagens mit einem Spe- zial-Milchtank und automatischer Abfüllvorrichtung soll in allerhöchster Zeit erfolgen. Außerdem be- steht nach wie vor die Möglichkeit, Milch aus der hiesigen Vertellerstelle zu beziehen. Die Haus- frauen erhalten somit an Stelle von Rohmilch eine gereinigte, tiefgekühlte und schonend pasteuris- ierte, also eine hygienisch einwandfreie und de- halb wertvollere Milch, deren Mindestfettgehalt laut gesetzlicher Vorschrift 3 Prozent betragen muß. Die Verbraucher können demnach mit dieser Neuregelung wohl zufrieden sein.

Es ist nun eine bekannte Tatsache, daß Roh- milch weit sichtbar aufnimmt wie pasteurisierte Milch, weil beim Erhitzungsvorgang die sonst zur Oberfläche aufsteigenden Fettkügelchen in kleinste

Im Spiegel von Calw

Wanderung des Schwarzwaldvereins

In der Reihe der winterlichen Wanderungen, wie sie im Dezember und Januar ausgeführt wurden, schließt sich am kommenden Sonntag die Februarwanderung an. Die Ortsgruppe Calw trifft sich um 13.30 Uhr an der Spöhrerschule zur Wan- derung, die über Kentheim, Station Teinach, Gei- gerles Lotterbett nach Kohlerstal führt. Wie im- mer sind Gäste willkommen. Gebehinderten und älteren Mitgliedern wird Bahnfahrt ab Calw 14.32 Uhr mit Sonntagskarte bis Station Teinach oder Talmühle empfohlen.

Konzert blinder Künstler

Am Dienstag, 10. Februar, findet um 20 Uhr im Georgenäum ein Blindenkonzert statt. Die Lei- tung dieser Veranstaltung hat die Konzertzgemein- schaft blinder Künstler, die es sich zur schönen Aufgabe gemacht hat, die Künstler auch nach deren Erblindung in Verdienst zu halten und ihnen damit ihre Freude am Schaffen zu bewah- ren. Die Musikfreunde werden gebeten, den or- blindeten Künstlern durch regen Besuch zu zeigen, daß sie ihren Lebensmut und ihr künstlerisches Können anerkennen und sie in ihrem schweren Existenzkampf unterstützen. Im Anschluß an dies- es Konzert wird der Konzertleiter eine Reihe prächtiger Farbaufnahmen, insbesondere aus dem Schwarzwald (Feldberggebiet), vom Bodensee und den bayerischen und österreichischen Alpen vorführen.

Das Programm des Volkstheaters

Der bisher in einer Millionenauflage erschienene Roman von Richard Voß „Zwei Menschen“ hat jetzt seine dritte Verfilmung erfahren, nachdem die beiden Vorgänger — ein Stummfilm 1923 und ein Tonfilm 1930 — ungewöhnliche Publikumserfolge waren. Die nunmehr vorliegende dritte Verfilmung dieses schon fast klassisch zu nennenden Liebesromans läuft übers Wochenende im Calwer Volkstheater. In den Hauptrollen Edith Müll



(Judith) und Helmut Schneider (Rohms), ferner Alice Verden, Gustav Waldau, Beppo Brem, Margarete Haagen und E. F. Führinger. Die Musik schrieb Wolfgang Zeller.

Teile zerklüftet und innerhalb der Milch homo- genisiert, d. h., sehr fein verteilt werden. Trotz- dem gibt es noch manche Hausfrau, die sich durch das stärkere Aufrahmen der Rohmilch täu- schen läßt und diese für hochwertiger hält als pasteurisierte Milch. Daß diese Ansicht irrig ist, läßt sich durch eine Prüfung der Fettgehalte leicht nachweisen. In einem Kurort ist die Ver- teilung hygienisch einwandfreier Frischmilch ein unerläßliches Gebot. Man kann deshalb dem Milchhof Pforzheim für die Uebernahme der Ver- sorgung nur dankbar sein.

Calw-Weilderstadt, 3. Februar 1953  
 Meine treusorgende Lebensgefährtin und meine gute Mutter  
**Emma Maier**  
 geb. Schrenk  
 ist uns ganz unerwartet im Alter von 77 Jahren in die ewige Heimat vorangegangen.  
 In stiller Trauer  
 Georg Maier, Oberbahnhofsvorsteher i. R. z. Z. Weilderstadt, Altersheim  
 Berta Maier, Calw  
 Beerdigung in Calw von d. Friedhofkapelle aus Samstag 12.30 Uhr

Altburg, 5. Februar 1953  
 Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Jakob Rentschler**  
 ist nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.  
 In stiller Trauer:  
**Familie Matthäus Rentschler**  
 Beerdigung Samstag 14 Uhr

GASTHAUS ZUM „OCHSEN“, CALW  
 Am Samstag  
**FASCHINGSABEND**  
 mit Tanz  
 Beginn 19.51 Uhr  
 Es ladet ein **Familie A. Niethammer**

Wart, 4. Februar 1953  
 TODESANZEIGE  
 Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester  
**Gudrun Lutz**  
 geb. Wals  
 ist heute von ihrem schweren Leiden erlöst worden.  
 In tiefer Trauer:  
 Alfred Lutz  
 mit Familien Straub und Wals  
 Beerdigung Sonntag, 8. Februar 1953, 13.30 Uhr in Wart

Ettmannsweller, 5. Februar 1953  
 TODESANZEIGE  
 Nach kurzer schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, unser Großvater, Urgroßvater und Onkel  
**Heinrich Sturm**  
 Oberloik-Führer a. D.  
 im Alter von nahezu 74 Jahren sanft entschlafen.  
 In stillem Leid  
 Lise Sturm  
 Paula Falst Witwe  
 Hans Falst mit Familie  
 Karl Gotsel mit Familie  
 Beerdigung Samstag 14.30 Uhr

Morgen Samstag  
**Kostüm-Ball**  
 mit Prämierung  
 im  
**Schützenhaus Calw**  
 Beginn 20 Uhr Eintritt DM 1.—  
 Der Fußweg ist freigemacht und beleuchtet.

Gasthaus zum „Bürgerstübli“  
 Calw  
 Samstag  
**Kappen-  
 abend**  
 Es laden ein  
**Willy Kohler und Frau**

Ernstmühl  
**Weinstube Café Lutz**  
**Zum Kappenabend  
 mit Metzelsuppe**  
 am Samstag und Sonntag  
 ladet ein **M. Lutz**

Gasthaus zum „Löwen“  
 Alzenberg  
 Zum  
**Kappen-  
 abend**  
 am Samstag  
 ladet ein  
**Familie Kleinbeck**

**Warum Milch und Milchprodukte aus der Molkerei?**  
 Die durch die Molkerei gelieferte Milch ist  
 1. gereinigt, daher hygienisch  
 2. hochehitzt, daher gesund  
 3. tiefgekühlt, daher haltbar  
**Molkereimilch**  
 kann ungekocht verwendet werden. Sämtliche Molkerei-  
 produkte werden aus hochehitzter Milch hergestellt. Die  
 gesunde Molkereimilch kommt über die Milchspezial-  
 geschäfte zum Verkauf.  
**Milchversorgung Pforzheim G.m.b.H.**  
 Es gibt keinen Artikel, der so bekannt ist,  
 daß er der Anzeigenklame entbehren könnte!



**Möbliertes Zimmer**  
 für Angestellten gesucht.  
 Zahnarzt Dr. Klein  
 Calw, Marktstr. 2  
**Verkaufe**  
 ca. 40–50 Ztr. gut eingebrautes  
**Wiesenneu**  
 Ernte 57,  
 einen Wurf ans Fressen gewöhnte,  
 starke  
**Milchschweine**  
 sowie eine 30 Wochen trüchtige  
**Kalbin.**  
 Ebenso bringe ich meine natur-  
 reinen  
**Edelbranntweine u. Liköre**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Adam Kling**  
**Beinberg/Liebenzell**

**Postkarten, Rundschreiben  
 Briefbogen, Rechnungen**  
 Hieret Ihnen rasch und preiswert  
 die Druckeret dieses Blattes.  
 Aufträge werden auf der Geschäftsstelle Lederstraße 23  
 angenommen.